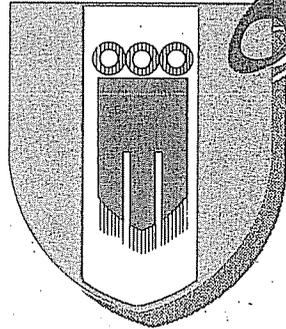
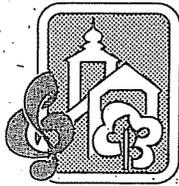


# Buchs



MITTEILUNGSBLATT  
DER GEMEINDE BUCHS SG



MUSIKSCHULE  
WERDENBERG  
9470 Buchs SG



## Inhalt

---

Impressum	2
Editorial	3
Kultur	4
Musikschule Werdenberg	
Politische Gemeinde	
Umbau/Sanierung Rathaus	9
Arbeitslosigkeit	13
Wir gratulieren	15
Neubau Unterführung Langäulistrasse Beginn der dritten Bauetappe	16
Cargo Domizil bleibt in Buchs	18
Aktion für Direkthilfe in den Dörfern Ex-Jugoslawiens	21
Schulgemeinde	22
Neue Stufenzuteilung in der Primarschule aus dem Dorf	24
Leb wohl Grenzsanitätsdienst	
Vereinsleben	26
Die Ludothek feiert ihren fünften Geburtstag	
Evangelische Kirchgemeinde	29
Der Glaube kommt aus der Predigt	
Katholische Kirchgemeinde	30
Ein herzlicher Willkommgruss	
Gruschtloch	31

## Herausgeber

---

Politische Gemeinde Buchs  
Rathaus  
9470 Buchs

### Redaktion

---

Informationskommission  
der Politischen Gemeinde Buchs

Gerold Mosimann, Vreni Kuhn,  
Heiner Schlegel

### Gestaltung und Illustration

---

ARTelier Sepp Gähwiler, Buchs

### Auflage

---

5000 Exemplare

### Satz

---

RegioPrint, Buchs

### Druck

---

BuchsDruck, Buchs

24. August 1993

Liebe Einwohnerinnen  
Liebe Einwohner

In Ex-Jugoslawien herrscht das Grauen. Am 23. Juli 1992 traf ein Sonderzug mit 1'050 Flüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien in Buchs ein. Die Mehrzahl der Flüchtlinge waren Muslime aus Nordbosnien. Inzwischen wurde die Hälfte des bosnischen Volkes vertrieben (Berner Zeitung vom 28. Juli 1993). Auch Kroatien trägt schwer an den Folgen des Krieges.

Ex-Jugoslawien zählt heute 3 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene. Mehr als achtzig Prozent der Flüchtlinge sind in Familien und Gemeinden untergebracht. Die Not ist gross. Es fehlt ihnen an allem, sie brauchen unsere Hilfe. Seite 20

In der Grenzsanitätsstelle Birkenau ist Ruhe eingekehrt. Die Jahre, in denen in Buchs Zehntausende von jugoslawischen Saisonarbeitern grenzsanitär untersucht wurden, sind vorüber. Ende Februar 1993 wurde die Grenzsanitätsstelle Buchs, eine der grössten Grenzuntersuchungsstellen der Schweiz, geschlossen.

Hedi Risch, die letzte Verwalterin, hat ihren Arbeitsplatz nach Altstätten verlegt, wo sie der Untersuchungsstelle für Flüchtlinge als Stellenleiterin vorsteht. Seite 24

Die Arbeitswelt befindet sich im Umbruch. Es werden Arbeitsplätze verlagert, und es wird rationalisiert. Der weltweite Konkurrenzkampf ist riesig. Es sei damit zu rechnen, schreibt Fred Brüstle von der KIGA-Vermittlung, dass die Arbeitslosigkeit noch weiter ansteigen werde. Die Arbeitslosigkeit trifft nicht nur ältere Menschen, auch jüngere Jahrgänge sind davon betroffen. Die monatelange vergebliche Suche nach einem neuen Job führt bei vielen Stellensuchenden zu Angst und Depressionen. Zur Zeit werden Beschäftigungsprogramme ausgearbeitet. Sie sollen nicht allein der Beschäftigung dienen, sondern auch der Wiedereingliederung. Seite 13

Cargo Domizil bleibt in Buchs. Alles über das neue Konzept finden Sie auf den Seiten 17-19

Die am 25. Juni 1993 gegründete Cargo Domizil AG soll die heutige Struktur ablösen. SBB und PTT werden Mehrheitsaktionäre sein. Bekannt ist auch, dass nur 17 (später 16) Cargo Zentren übrig bleiben. Der Entscheid ist eine Herausforderung für Buchs. Es gilt für die Bahn, noch mehr als bisher, sich dem Wettbewerb mit andern Verkehrsträgern zu stellen. Seite 17

Weitsichtige Werdenberger, die sich engagiert für Kulturbelange einsetzen, waren die Gründer. Die Bilanz der Werdenbergischen Musikschule darf sich sehen lassen:

Seit ihrer Gründung unterrichteten 139 Lehrerinnen und Lehrer. Die Schülerzahl nahm von 874 auf 1'200 zu, die Unterrichtsstunden erhöhten sich pro Woche von 198 auf 420. Heute ist die weit über die Grenzen hinaus bekannte Musikschule nicht mehr aus dem kulturellen Leben Werdenbergs wegzudenken. Seite 4

Ab Beginn des Schuljahres 1993/94 wird in der Primarschule Buchs der Dreijahres-Turnus eingeführt. Von der neuen Stufenzuteilung sind sowohl die Unterstufe (1. - 3. Klasse) als auch die Mittelstufe (4. - 6. Klasse) betroffen. Seite 22

Unser 25jähriges Rathaus wird in Etappen umgebaut: Kundenfreundlicher, dem Wandel der Zeit angepasst.

Die erste Etappe des Rathausumbaus ist abgeschlossen. Wir möchten mit der Bevölkerung feiern und die Umbauten am "Tag der offenen Tür" offiziell einweihen.

Er findet am Samstag, den 18. September, von 9 bis 12 Uhr statt. Seite 9

Am Samstag, den 18. September, jubiliert auch die Ludothek. Sie feiert mit einem Spielfest in den Schulanlagen Flös ihr fünfjähriges Bestehen. Seite 26

Gerold Mosimann

## Musikschule Werdenberg

### Auftrag und Ziele der Musikschule

Musikschulen, die von ihrer Struktur und ihrem Fächerangebot her heute europaweit ein einheitliches Bild aufweisen, bestehen in dieser Form erst seit ein paar Jahrzehnten. Und doch darf nicht vergessen werden, dass erste Institutionen dieser Art schon vor mehr als hundert Jahren die wichtige Aufgabe der Musikerziehung übernommen haben.

So gab es etwa Kadettenschulen mit Ausrichtung auf Schlagwerk und Blasinstrumente, sowie Singschulen, die den Chorgesang pflegten. Alle anderen Instrumente mussten früher über den Privatunterricht erlernt werden.

Um dieser eingeschränkten Musikausbildung entgegenzutreten, übernahm der Staat im Rahmen seines Bildungs- und Erziehungsauftrages gewisse Aufgaben und erliess bis heute mehrere Kreisschreiben zur Regelung des freiwilligen Musikunterrichtes. Damit ist dieser nun auf breiter Ebene abgestützt und allen Gesellschaftsschichten offen. Kindern und Jugendlichen wird der Zugang zu einem Instrument nach ihrer Wahl ermöglicht.

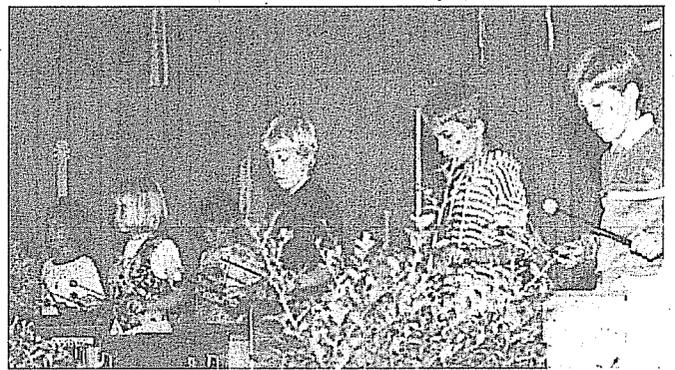
Die Aufgabe wurde vom Kanton an die Schulgemeinden oder an eine Politische Gemeinde delegiert, die wiederum in Zusammenarbeit mit regionalen Musikschulen - wie etwa der Musikschule Werdenberg den Auftrag ausführen.



Musiziergruppe beim internen  
Abschlusskonzert

### Was macht die Musikschule sinnvoll und attraktiv?

Das Gesellschaftsbild der heutigen Zeit ist ein ganz anderes als noch vor 20 oder 30 Jahren. Der Bevölkerung steht immer mehr Freizeit zur Verfügung, und damit wachsen natürlich auch die Probleme, diese freie Zeit sinnvoll zu verbringen. Das Erlernen eines Instrumentes und das Musizieren überhaupt vermag hier im positiven Sinne Einfluss zu nehmen. Zusätzlich übernimmt die Musikschule auch Aufgaben wie die Nachwuchsförderung für die örtlichen Musikvereine. Diese Zusammenarbeit besteht im Bezirk Werdenberg schon seit mehreren Jahren und ist auf äusserst fruchtbaren Boden gefallen. Unserem Bestreben, auch Nachwuchs für die Chöre auszubilden, war leider bisher (noch) nicht so viel Glück beschieden. Obwohl in dieser Hinsicht schon einige Anstrengungen unternommen worden sind, erachten wir es als notwendig, auch hier in Zukunft einen Beitrag zu leisten.



Gemeinsamer Auftritt der Kinder aus der  
musikalischen Grundschulung

Ganz besonders aber sollen die verschiedensten musikalischen Interessen unserer Kinder und Jugendlichen berücksichtigt werden.

Grundsätzlich wird bei uns nach der klassischen Lehrmethode unterrichtet, da das sogenannte "Handwerk" auf diese Art am effizientesten erlernt werden kann. Nach einigen Jahren - dabei spielt auch das Alter eine wichtige Rolle - ist es möglich, Populärmusik, Rock etc. und Volksmusik zu betreiben. Allerdings fliesst schon früher solche Literatur in den Unterricht ein.



Patrick Rothenberger mit Blechbläserensemble

Ziel der Musikschule Werdenberg in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft ist es, einerseits traditionelle Werte zu bewahren, andererseits sich aber den neuen Strömungen nicht zu verschliessen.

#### Fächerangebot

An der Musikschule Werdenberg können zurzeit folgende Instrumente und Kurse belegt werden:

1. Rhythmik
2. Früherziehung
3. Grundschulung
  - 3.1 Grundkurs
  - 3.2 Elementärer Instrumentalunterricht
4. Instrumentalunterricht
 

Sopranblockflöte	Querflöte	Klavier
Altblockflöte	Klarinette	Cembalo
Tenorblockflöte	Fagott	Orgel
Bassblockflöte	Saxophon	
Violine	Trompete	Akkordeon
Viola	Kornett	
Violoncello	Horn	Gitarre
Kontrabass	Posaune	Gesang
	Basstuba	Schlagwerk

#### 5. Zusammenspielgruppen

Blockflöte	Vororchester
Bläser	Jugendorchester
Singschule	Akkordeonorchester
Jugendchor	

#### 6. Ballett/Tanz

Klassischer Tanz
Modern Dance
Jazz-Tanz

Das Fächerangebot ist ziemlich umfangreich und gilt, mit wenigen Ausnahmen, in allen Gemeinden unseres Bezirks.

Um die Qual der Wahl für unsere Grundkurs- und Blockflötenschüler für den Einstieg in den Instrumentalunterricht zu erleichtern, finden alljährlich "Offene Wochen" statt. Während dieser Zeit können sich die Eltern mit ihren Kindern während einer Unterrichtslektion direkt über das Instrument und alles, was damit

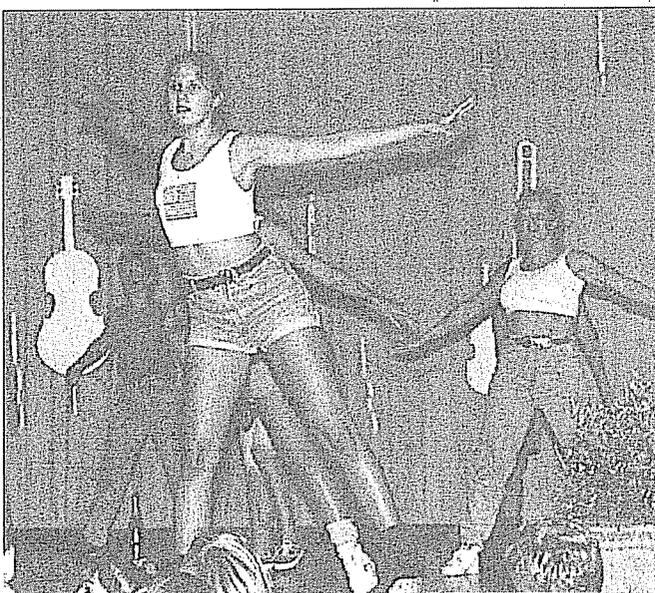
zusammenhängt, informieren lassen. Die Beratung der Instrumentenanschaffung erfolgt dann, falls gewünscht, durch den zugewiesenen Fachlehrer oder die Fachlehrerin. Instrumente sind verschieden teuer; so kostet eine Blockflöte natürlich wesentlich weniger als etwa ein Klavier. In der Regel werden diese gekauft oder gemietet.

Möchte sich aber ein Kind über einen Blasmusikverein an der Musikschule Werdenberg ausbilden lassen, so wird das Instrument von diesem leihweise zur Verfügung gestellt. Informationen können beim jeweiligen Verein eingeholt werden.

### Rhythmik und Tanz

Die Hauptaufgabe der Musikschule liegt in erster Linie im Instrumentalunterricht. Rhythmik und Tanz sind aber eng mit der Musik verbunden, ja ohne diese gar nicht denkbar. Das ist mit ein Grund, weshalb die Musikschule Werdenberg - übrigens als eine der ersten Schulen im Kanton - diese Fächer anbietet.

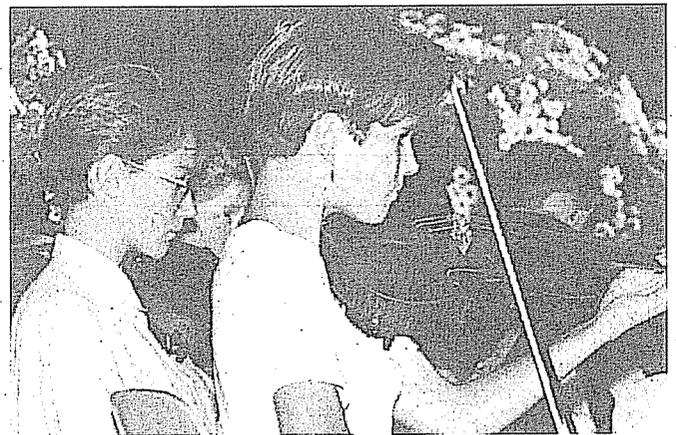
Die Rhythmik richtet sich in erster Linie an die Vorschulkinder ab dem vierten Altersjahr, während das Ballett allen Altersgruppen ab der ersten Klasse bis ins Erwachsenenalter offen steht. Es wird klassischer Tanz - aber auch Jazztanz unterrichtet.



### Streichen oder blasen, zupfen oder schlagen...?

Diese Frage stellen sich manche Kinder oder deren Eltern. Auch wenn die meisten Grundkursabsolventen wissen, welches Instrument sie erlernen möchten, müssen doch gewisse Detailabklärungen vorgenommen werden.

Jedes Instrument stellt nämlich ganz spezifische Ansprüche, die erfüllt sein müssen. Zu den wichtigsten Faktoren zählen die physischen Voraussetzungen. Gerade bei den Blasinstrumenten sind z.B. eine normale Zahn- und Kieferstellung, die Lippenform und eine gute Atmung wichtig. Deshalb sollten Instrumente dieser Richtung nicht vor der dritten oder vierten Klasse erlernt werden. Als sinnvolle Übergangslösung zwischen Grundkursabschluss und dem Beginn des Instrumentalunterrichts bieten wir den elementaren Instrumentalunterricht in Kleingruppen an. In der Regel ist dies die Blockflöte. Bei allen anderen Instrumenten ist es möglich, direkt nach dem Grundkurs mit dem Unterricht zu beginnen.



Schülerinnen des Jugendorchesters

Auftritt des Jazz Balletts aus der Ballettklasse von Monika Mayer

### Ensemblespiel - Gruppenmusizieren

Verschiedene grössere und kleinere Formationen stehen unseren Schülern nach einer ersten Ausbildungsphase für das gemeinsame Musizieren offen.

Zurzeit bestehen diverse Blockflötenensembles, Holz- und Blechbläsergruppen, Kinder- und Jugendorchester für Streicher, Akkordeonensemble und ein Schlagwerkensemble. Weitere Gruppierungen, speziell im Populärmusikbereich, sind im Entstehen.

Unser erklärtes Ziel ist es, allen unseren Instrumentalisten die Möglichkeit zu geben, in einem Ensemble oder in einer Gruppe musizieren zu können. Für Gitarristen und Pianisten ist dies leider nur sporadisch möglich, weil diese Instrumente wegen ihrer recht hohen Anforderungen nur beschränkt kammer- oder hausmusikalisch werden können.

Wichtig aber ist, dass das Kind nicht nur ein Instrument beherrschen lernt, sondern auch musiziert. Das Gruppenmusizieren bietet hier die beste Möglichkeit. Deshalb ist die Teilnahme in einer Gruppe als Zweitfach kostenlos.

#### Veranstaltungen - Aktivitäten

Jeder Unterricht wäre sinnlos, würde das Erlernte nicht in der Öffentlichkeit vorgestellt und angewendet. So finden im Rahmen der Schulveranstaltungen und der Konzertreihe jährlich über 40 Anlässe statt. Einerseits sind es die Klassenabende, Vortragsübungen, Schlusskonzerte, Solistenkonzerte, Advents- und Weihnachtsmusiken, Ballettaufführungen,



Probenarbeiten des Blechbläserensembles

Das Jugendorchester unter der Leitung von Werner Gloor bei Probearbeit



sowie die diversen musikalischen Umrahmungen für verschiedene Korporationen und Firmen, andererseits die Kirchenkonzerte mit grossen Werken für Chor, Orchester und Solisten und die Lehrerkonzerte. Mit Programmen von der Klassik bis hin zum Jazz will die Musikschule Werdenberg ein breites Publikum ansprechen.

#### Zusammenarbeit mit diversen Institutionen

Die Werdenberger Schulgemeinden sind die Hauptträger und damit die wichtigsten Partner unserer Musikschule. Sie leisten einen grossen Beitrag an die Schulgelder und ermöglichen allen sozialen Schichten den Zugang zur Musikausbildung.

Von den Politischen Gemeinden erhält der Verein Musikschule Werdenberg einen Beitrag zur Durchführung der Konzertreihe. Eine konkrete Zusammenarbeit mit den Dorfvereinen manifestiert sich in der Jungbläserausbildung für unsere Blasmusikkapellen. Mit den übrigen Institutionen wie z.B. den Kirchgemeinden werden die Kontakte lose und nach Bedarf (Konzertlokalitäten) intensiviert.

#### Problemstellung Schulräumlichkeiten

Mit der wachsenden Schülerzahl an der Musikschule Werdenberg, der Erweiterung des Fächerangebots (Schlagzeug, elektronische Instrumente etc.) und der Neuorientierung eines Teils des Unterrichts wird das Problem der Räume und der Infrastruktur auch für die Musikschule immer akuter.

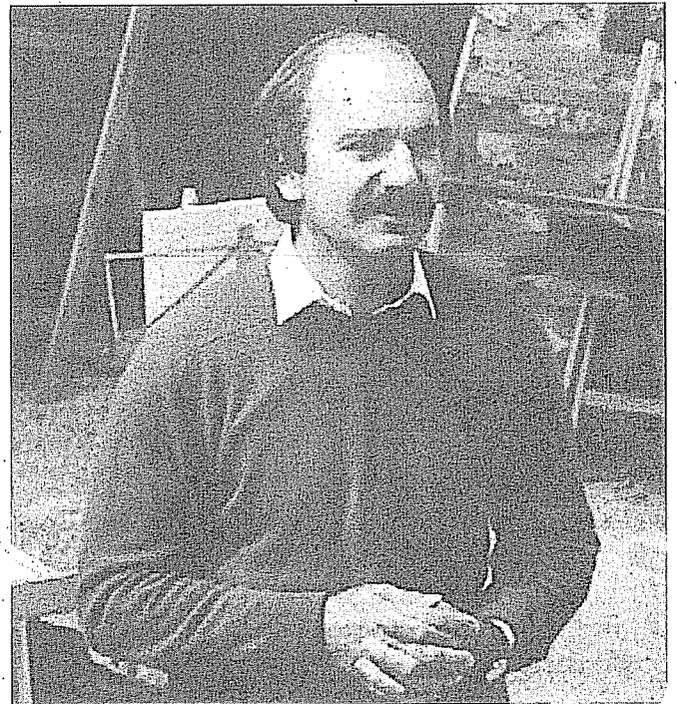
Es ist uns bewusst, dass die Schulgemeinden als Verantwortliche momentan sicherlich in keiner komfortablen finanziellen Situation stehen. Trotzdem ist die Musikschule verpflichtet, einen zeitgemässen und effizienten Unterricht anzubieten. Dieser ist weitgehend auch von genügenden und gut ausgerüsteten Schulräumlichkeiten abhängig. Es müssen daher noch einige Anstrengungen in dieser Richtung unternommen werden.

#### Zukunftsperspektiven

Nach wie vor betrachten wir die Musikausbildung als elementaren Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Volksschule. Gerade in der heutigen Zeit, in der immer mehr Gemeinschaftsfähigkeit, Selbständigkeit, Motivation, Flexibilität und Kreativität verlangt werden, erachten wir es als notwendig, dass der Zugang zur Musik auch in Zukunft allen sozialen Schichten offen bleibt.

Im übrigen sind wir bemüht, den Fächerkatalog der Zeit entsprechend zu aktualisieren, die Erwachsenenbildung einzubeziehen, aber eben auch - und ganz einfach gesagt - die Freude am Musizieren zu wecken und damit einen Beitrag zu einem lebenswerten Leben zu leisten.

Florian Heeb, Schulleiter  
Peter Kuster, Präsident der Musikschule



Florian Heeb  
Leiter der Musikschule Werdenberg seit 1982

Fotos pd

## Umbau/Sanierung Rathaus (1. Etappe)

Liebe Mitbürgerinnen  
Liebe Mitbürger

Die erste Etappe des Umbaus Rathaus Buchs ist abgeschlossen. Mit diesem Bericht möchten wir Ihnen einen Einblick in die Vorgeschichte, die Zielsetzungen des Gemeinderates, die Umbauarbeiten und den Abschluss der ersten Etappe vermitteln. Zudem wird kurz zum weiteren Vorgehen Stellung bezogen.

### Vorgeschichte:

Das Rathaus Buchs wurde im Jahre 1968 erbaut. Die Baute entsprach damals modernster Architektur und vermittelte einen fortschrittlichen Eindruck. Die Räumlichkeiten waren überaus grosszügig konzipiert und das Personal fand in den ersten zwei Geschossen genügend Platz vor.

Durch das Wachstum der Gemeinde und die dauernde Zunahme der Gemeindeaufgaben, stieg auch der Personalbestand stetig an. An Dritte vermietete Räumlichkeiten wurden mehr und mehr für Eigenbelegungen benötigt. Durch den Wandel im Computerbereich, das Anpassen von Arbeitsabläufen, das Dezentralisieren von Aufgaben etc., mussten Überlegungen angestellt werden, wie Verbesserungen in räumlicher, wie auch betrieblicher Hinsicht erreicht werden können.

Bauseits wurden im Rathaus in den letzten Jahren lediglich Pinselrenovationen vorgenommen. Grössere Investitionen stellte der Gemeinderat im Hinblick auf eine Gesamtsanierung immer wieder zurück. Eine Raumanalyse im Jahre 1991 zeigte deutlich auf, dass mit einer Umplanung eine Optimierung der Raumnutzung erreicht werden kann.

### Beschluss Bürgerschaft

Da ein Gesamtumbau des Rathauses Kosten in der Höhe von ca. Fr. 3,7 Mio. verursacht hätte, beschloss der Gemeinderat der Bürgerschaft nur einen Kreditantrag für dringend notwendige Sanierungen und Umbauten zu unterbreiten.

Anlässlich der Bürgerversammlung vom 11. Mai 1992 hatte die Bürgerschaft über einen Kredit von Fr. 1'200'000.— zu befinden. Folgende Arbeiten waren vorgesehen:

1. Neue Verkabelung EDV und Telefon
2. Umbau Post- und Weibelbüro
3. Umbau Einwohner-/Arbeitsamt
4. Umbau Kassieramt (insbes. EDV-Raum)
5. Umbau Sozialamt und Amtsvormundschaft
6. Schallschutzmassnahmen
7. Brandschutz (Teilschutz)
8. Einbau neuer Fenster  
(Südfassade und Postbüro)
9. Neue Schliessanlage

Dem Kreditantrag stimmte die Bürgerschaft mit grossem Mehr zu. Der Startschuss für den Umbau war somit gegeben. Mit der Planung der Umbauten wurde das Architekturbüro W. Gantenbein, Grünaustrasse 7, Buchs, beauftragt.

Fotos: Hansruedi Rohrer



Büro Gemeindeammann im 1. OG

## Zielsetzungen Gemeinderat

Mit einer teilweisen Sanierung sollte eine spätere Gesamtanierung möglichst nicht verhindert werden. Dabei standen insbesondere folgende Ziele im Vordergrund:

- Optimale Nutzung der bestehenden Räumlichkeiten
- Schaffen von Transparenz (Kundenfreundlichkeit)
- Optimieren der Arbeitsabläufe durch Umgestaltung von Schaltern und Arbeitsplätzen
- Erreichen eines verbesserten Schallschutzes (innen und aussen)
- Gestaltung zeitgemässer Arbeitsplätze

Damit diese Zielsetzungen möglichst erreicht werden konnten, wurde eine Baukommission gebildet:

- Walter Nigg, Kommissionspräsident (Gemeinderat)
- Ernst Hanselmann, Vizepräsident (Gemeindammann)
- Ernst Lippuner, Mitglied (Bauamtchef)
- Otto Weidmann, Mitglied (Gemeindekassier)
- Mario Düsel, Mitglied und Aktuar (Gemeinderatsschreiber) mit beratender Stimme:
- Werner Gantenbein, Architekt
- Daniel Mischler, Bauleiter

## Umbauarbeiten:

Mit den Umbauarbeiten wurde vor einem Jahr begonnen. Sie waren so zu planen, dass die Immissionen für die Verwaltung ein erträgliches Mass nicht überschritten. Dies stellte recht hohe Anforderungen an die Bauleitung und an die Handwerker. Oft mussten Arbeiten zu Abendstunden oder an den Wochenenden ausgeführt werden.



Schalterfront und Büro Arbeitsamt

HINDERNISPARCOURS



Die Verwaltungsangestellten blieben leider nicht immer vor Staub und Lärm verschont. Da das Personal dem Bauvorhaben grundsätzlich positiv gegenüberstand, kam es diesbezüglich kaum zu Spannungen. Der verantwortliche Bauleiter verstand es, die Arbeiten effizient voranzutreiben und die erste Bauetappe innert geplanter Frist abzuschliessen.

Gleichzeitig mit dem Umbau der Rathausräume wurde eine neue Telefonanlage eingebaut und die Vernetzung der Computeranlagen realisiert. Die Telefonanlage ist seit Anfang Februar 93 in Betrieb. Mit dem Abschluss der EDV-Vernetzung ist bis Ende Jahr zu rechnen.

Nach gut einem Jahr Umbauarbeiten präsentieren sich einige Räume im Rathaus in einem neuen "Gewand". Augenfällig ist die transparente und helle Gestaltung der Schalterhalle im 1. Obergeschoss. Die neuen Büros sind grosszügig gestaltet und mit modernen Möbeln und

## Schalterhalle im 1. Obergeschoss



Lampen (Indirektbeleuchtung) bestückt. Die Teppiche verleihen den Büros eine behagliche Atmosphäre, die Wände werden durch farbenfrohe Bilder aufgelockert. Das viele Grün verleiht den "Amtsstuben" Frische.

Mit dem Einbau eines neuen, grosszügig konzipierten Kabelkanals im Kern des Rathauses konnte eine optimale Verkabelung von EDV, Strom und Telefon erreicht werden.

Die Verlegung des Computerraums von der Südseite des Hauses in den Kern, ermöglichte im 2. OG den Einbau eines zusätzlichen Büros. Der EDV-Raum ist klimatisiert, mit einer Sicherheitstüre versehen und entspricht den heutigen Anforderungen.

Die neu montierten Beschriftungen sämtlicher Abteilungen und Türen erlauben es den Kunden, sich im Haus sofort zurechtzufinden.

Durch die Verlegung des Aufenthaltsraumes und des Weibelbüros vom 2. bzw. 3. OG ins Parterre konnten in den oberen Geschossen wertvolle Sitzungs- und Büroräume gewonnen werden.



Aufenthaltsraum Personal im Parterre

## Abschluss 1. Bauetappe

Zum Abschluss der ersten Bauetappe hat der Gemeinderat beschlossen, einen "Tag der offenen Tür" durchzuführen. Dieser findet am:

Samstag, 18. September 1993,  
von 09.00 - 12.00 Uhr

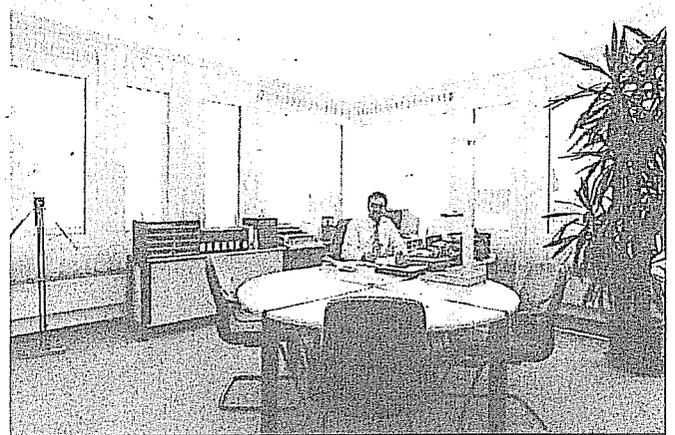
statt. Der Gemeinderat möchte der Bevölkerung die Teilumbauten präsentieren und damit offiziell einweihen. Der Gemeinderat, die Baukommission und das Verwaltungspersonal freuen sich auf Ihren Besuch.

### Weiteres Vorgehen:

Das Rathaus ist nun teilweise umgebaut. Etwa die Hälfte der Büros verfügen jedoch noch nicht über neue Fenster. Bei den nicht umgebauten Büros lässt vor allem der innere Schallschutz zu wünschen übrig. Die Beleuchtungen genügen den heutigen Ansprüchen nicht mehr. Teilweise sind auch die Büromöbel nicht mehr zeitgemäss und das Stellen der modernen Bürogeräte kaum möglich. Die Eingangstüre ins Rathaus lässt sich nur mit einigem Kraftaufwand öffnen. Zudem verfügt das Haus noch über keinen rollstuhlgängigen Lift.



Büro Vormundschafts- und Fürsorge-  
sekretär im 3. OG



Büro Gemeinderatsschreiber im 1. OG



Die Baukommission wurde deshalb vom Gemeinderat beauftragt, eine weitere Umbauetappe zu prüfen.

Abschliessend darf festgestellt werden, dass mit dem Kredit für die erste Etappe ein Optimum herausgeholt wurde. Die Umbauten wirken sich positiv auf die Mitarbeiter und Kunden aus. Wir danken der Bürgerschaft für den erteilten Kredit und den Unternehmern für die einwandfreie Arbeit. Wir hoffen, dass die Umbauten auch bei Ihnen Gefallen finden werden.

Namens der Baukommission  
Mario Düsel

## Arbeitslosigkeit

Seit 1991 nimmt die Arbeitslosigkeit in der Schweiz ständig zu. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich von 16'000 auf ca. 160'000 verzehnfacht. Die Arbeitsämter des Kantons St. Gallen und der Gemeinden sind überlastet. Um eine wirkungsvolle Entlastung herbeizuführen, wurden im Kanton acht Vermittlerstützpunkte zur Unterstützung der Arbeitsämter eingerichtet, so auch der Stützpunkt Buchs.

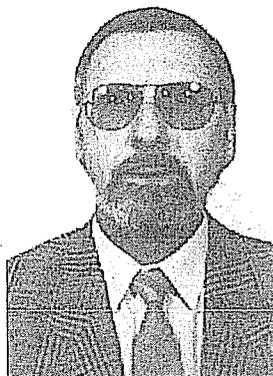
Es ist unser Ziel, Arbeitslosen eine kompetente Beratung, Betreuung und effiziente Arbeitsvermittlung zu gewähren. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern im Bezirk Werdenberg und den Unternehmungen. Es ist dadurch möglich:

- auf grössere Entlassungen sofort zu reagieren. Für die betroffenen Arbeitnehmer bedeutet dies eine wichtige psychologische Hilfe.
- Die öffentliche Arbeitsvermittlung wird vor allem von administrativen Arbeiten entlastet.
- Es werden gezielte Berater - bzw. Vermittlergespräche geführt, Personalunterlagen erstellt um effizienter vermitteln zu können und somit auch Entscheidungsgrundlagen geschaffen für Präventivmassnahmen schwervermittelbarer Personen.

Befragungen bei Arbeitslosen haben gezeigt, dass die Arbeit des Stellenvermittlers / Arbeitsvermittlers sehr geschätzt wird. Er wird als kompetenter Ansprechpartner und Berater angesehen, der im Interesse der Hilfesuchenden arbeitet.

### Müssen wir mit der Arbeitslosigkeit leben ?

Es ist damit zu rechnen, dass die Arbeitslosigkeit noch weiter ansteigen wird. Eine Trendwende dürfte auch 1994 kaum eintreten. Gesamtschweizerisch ist die Zahl der Arbeitslosen im Juni um weitere 3'010 auf 160'435 angestiegen. Jüngste Entlassungen aus der engeren und weiteren Region (Teppichfabrik Buchs, Häussermann Gams, Balzers AG, Elesta AG) lassen wenig Spielraum zur Annahme einer Trendwende. Das Stellenangebot ist in den letzten Wochen drastisch zusammengeschrumpft. Von der Arbeitslosigkeit sind heute alle Bevölkerungsschichten betroffen: Frauen, Männer, junge und ältere Menschen, Schweizer und Ausländer, gelernte und ungelernte, Personen in Kaderpositionen und Akademiker.



Fred Brüstle, seit 1992  
KIGA-Arbeitsvermittler

Foto pd

### Jugendarbeitslosigkeit

Wir rechnen mit einer Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit. Gründe dafür: einerseits Beendigung der Rekrutenschulen, andererseits beenden viele Jugendliche ihre Lehrzeit. Im weiteren stellen wir fest, dass Jugendliche ohne, mit mangelnder oder abgebrochener Ausbildung besonders stark betroffen sind.

### Ältere Arbeitslose

Besonders schwer haben es ältere Arbeitslose (über 50 Jahre), eine Stelle zu finden. Oft sind Arbeitgeber der Ansicht, dass ältere Menschen weniger leistungsfähig, zu wenig flexibel sind und fehlende Qualifikationen eine Einstellung verhindern. Solche mit guter Grundausbildung und Weiterbildung haben noch eher eine Chance. Viele Absagen jedoch werden damit begründet, die Stellensuchenden seien überqualifiziert oder die betriebliche Personalvorsorge - Einkaufssumme in Pensionskassen seitens der Arbeitgeber - sei zu hoch.

### Langzeitarbeitslose (zunehmend)

Zu dieser Kategorie zählen jene Arbeitslosen, welche ein Jahr und länger ohne Arbeit sind und Ausgesteuerte. Mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit sinken die Chancen ständig, wieder im Arbeitsprozess Fuss zu fassen. Die soziale Isolation mindert die Chancen auf Wiederbeschäftigung mit jedem zusätzlichen Monat. Die Hoffnung, einen Arbeitsplatz zu finden, nimmt ab. Die Betroffenen werden zusehends passiver und geben sich nach einer gewissen Zeit selber auf.

## Randgruppen

Aussteiger, Einzelgänger und Personen, die während der Hochkonjunktur die Arbeitsstelle oft gewechselt haben, bekunden häufig Mühe, sich der neuen wirtschaftlichen Situation anzupassen und können sich nur schlecht in ein festes Gefüge integrieren.

Grosse Probleme, sich in die Gesellschaft einzuordnen, haben auch Drogen- und Alkoholabhängige sowie entlassene Strafgefangene. Oft stossen sie auf Vorurteile oder generelle Ablehnung.

Diese Gruppen sind uns ein besonderes Anliegen, und wir hoffen, dass mit tatkräftiger Unterstützung seitens der Arbeitgeber, auch diese Personen noch eine Chance haben, wieder in einen Arbeitsprozess eingegliedert zu werden.

## Beschäftigungsprogramme

Zur Zeit sind wir daran, zusammen mit dem Arbeitsamt Beschäftigungsprogramme zu erarbeiten. Solche Programme sind enorm wichtig, auch wenn sie jeweils nur für eine beschränkte Zeit ihre Gültigkeit haben. Sie sollen nicht allein der Beschäftigung dienen, sondern - wo immer möglich - auch der Wiedereingliederung ins Erwerbsleben. Jüngere wie ältere Arbeitslose wollen wir in solche Projekte integrieren.

Die Bevölkerung sei dazu aufgerufen, uns ihre Vorschläge für solche Projekte zu unterbreiten. Für gute Tips sind wir dankbar.

## Qualifikation der Arbeitslosen

Viele Arbeitgeber verlangen heute fachlich gut qualifizierte Bewerber und Bewerberinnen. Im Vordergrund stehen jedoch zunehmend die persönlichen Qualitäten der Arbeitssuchenden. Willige, anpassungsfähige, einsatzbereite Arbeitslose haben grössere Chancen, eine Stelle zu finden.

## Präventivmassnahmen

Sie dienen zur Förderung der vorübergehenden Beschäftigung und der Wiedereingliederung von Arbeitslosen und solchen, die unmittelbar von Arbeitslosigkeit bedroht sind. Präventivmassnahmen sollen Versicherten keine Grundausbildung oder Zweitausbildung ermöglichen, sondern lediglich ihre Stellung auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Das Kantonale Amt für Indu-

strie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) bietet den Versicherten eine Palette von Präventivmassnahmen an wie Umschulung / Weiterbildung in verschiedensten Kursen, z.B. EDV-Kurse in verschiedenen Stufen, CAD-Kurse, CNC-Kurse, Schweiss-Kurse, Bar/Service-Kurse, usw.

## Es werden entrichtet:

- Leistungen an Kursteilnehmer z.B. in Form von Beiträgen an Kursgelder, Spesenentschädigungen, usw., KIGA-Kurse sind kostenlos
- Pendlerkostenbeiträge
- Beiträge an Wochenendaufenthalter
- Einarbeitungszuschüsse
- Beiträge an Massnahmen zur vorübergehenden Beschäftigung Arbeitsloser (Beschäftigungsprogramme)

## Arbeitslosenstatistik

Die Zahl der Arbeitslosen im Kanton St. Gallen beträgt zur Zeit ca. 7'400

	Arbeitslose
Bezirk Werdenberg (Stand Juni 93)	561
Vorjahr (Ende Mai 92)	258
Zuwachs in einem Jahr	303
Gemeinde Buchs (Stand Juni 93)	300
davon: Schweizer	180
Ausländer	120
Anteile: Männer	186
Frauen	114
nach bis 29 Jahre	126
Alter: 30 - 49 Jahre	122
ab 50 Jahren	52
nach -Hilfsarbeiter	131
Berufs- Bürobranchen (gelernt, angelernt)	54
bran- -Div. Branchen	37
chen: -Handwerksbranchen (gelernt, angelernt)	31
-Aussendienst, Verkauf (gelernt, angelernt)	26
-Gastgewerbe (gelernt, angelernt, ungelernt)	21

## Schlussfolgerung

Es deutet alles daraufhin, dass die Arbeitslosenquote in der Schweiz weiterhin steigen wird und die Sockelarbeitslosigkeit auch bei einem wirtschaftlichen Aufschwung höher einzustufen ist, als wir sie in unserem Land bisher gekannt haben.

KIGA Arbeitsvermittlung  
Fred Brüstle, Buchs

## Glückwünsche zum Geburtstag

---

In den Monaten September bis Dezember 1993  
feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen  
und Mitbürger hohen Geburtstag.

Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich

zur Vollendung des 90. Lebensjahres

---

Frau Elsa Beusch-Keller  
Groffeldstrasse 14, geboren 01.09.1903

Herrn Edwin Bamert-Schöb  
Volksgartenstrasse 4, geboren 15.09.1903

Herrn Johann Jakob Hofmänner-Rohrer  
Wiedenstrasse 44, geboren 27.11.1903

Frau Elsbeth Rhyner-Marti  
Fliederweg 3, geboren 08.12.1903

zur Vollendung des 91. Lebensjahres

---

Frau Frieda Signer-Wespi  
Saarstrasse 19, geboren 12.09.1902

zur Vollendung des 92. Lebensjahres

---

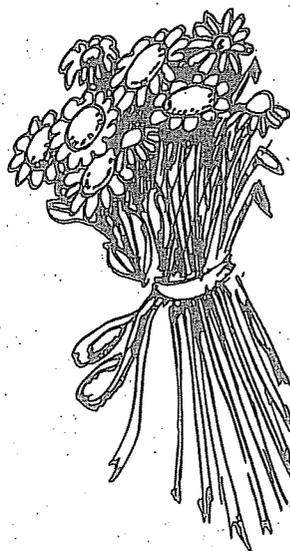
Frau Margareth Dutler-Hermann  
Altersheim Aeuli, geboren 02.10.1901

Frau Mina Haller-Kasper  
Werdenbergstrasse 9, geboren 25.10.1901

Frau Katharina Rohrer-Senn  
Altersheim Aeuli, geboren 31.10.1901

Frau Anna Schwendener-Meier  
Mühlestrasse 2, geboren 19.12.1901

Herrn Giuseppe Previtali  
Grünaustrasse 9, geboren 30.12.1901



zur Vollendung des 93. Lebensjahres

---

Herrn Johannes Rissi-Dürr  
Wiedenstrasse 44, geboren 09.09.1900

zur Vollendung des 94. Lebensjahres

---

Frau Frieda Keller  
Pflegeheim Werdenberg, geboren 27.12.1899

zur Vollendung des 95. Lebensjahres

---

Frau Hedwig Steinhauer-Frey  
Pflegeheim Werdenberg, geboren 02.09.1898

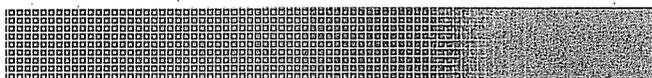
Frau Dorothea Vetsch-Lippuner  
Ulmenstrasse 5 geboren, 18.12.1898

zur Vollendung des 96. Lebensjahres

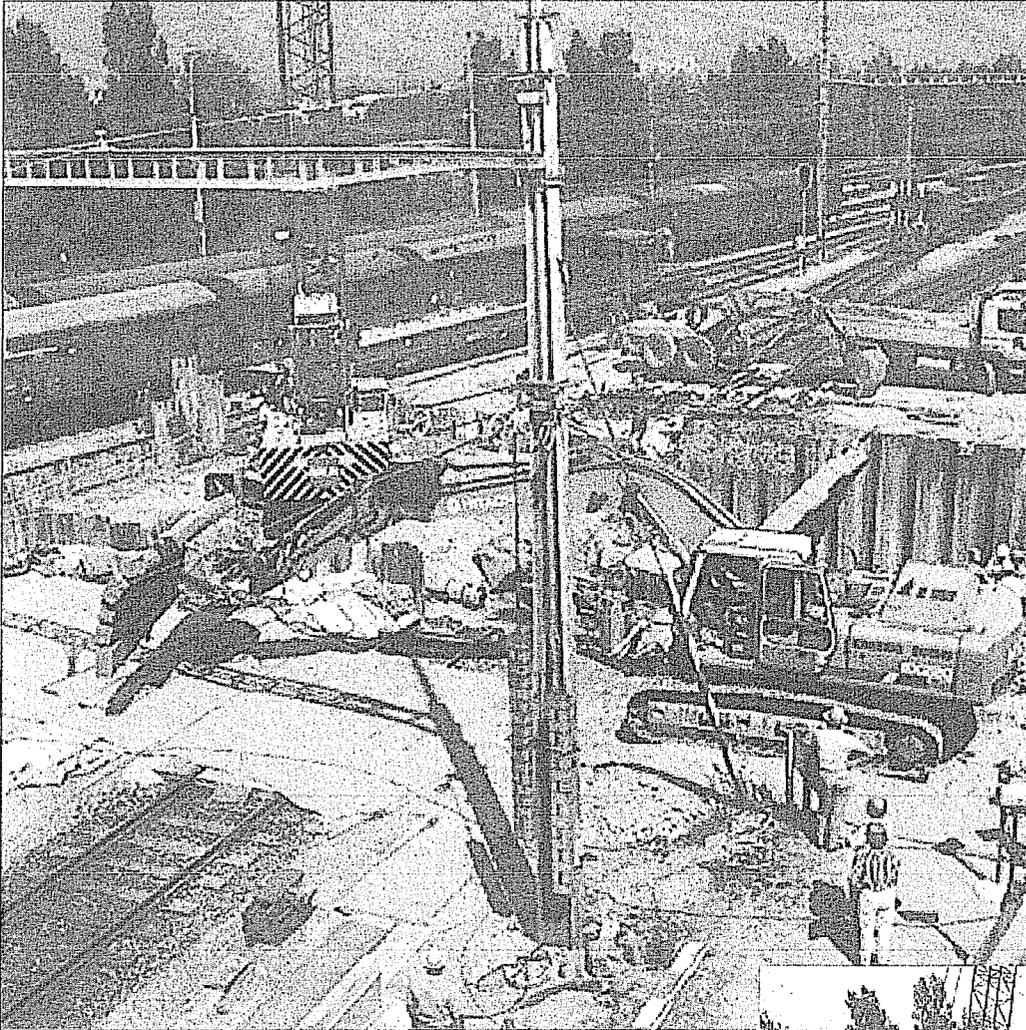
---

Frau Anna Hofmänner  
Altendorferstrasse 45, geboren 02.10.1897

Frau Maria Gloor-Köchli  
Altersheim Aeuli, geboren 26.12.1897



## Neubau Unterführung Langäulistrasse

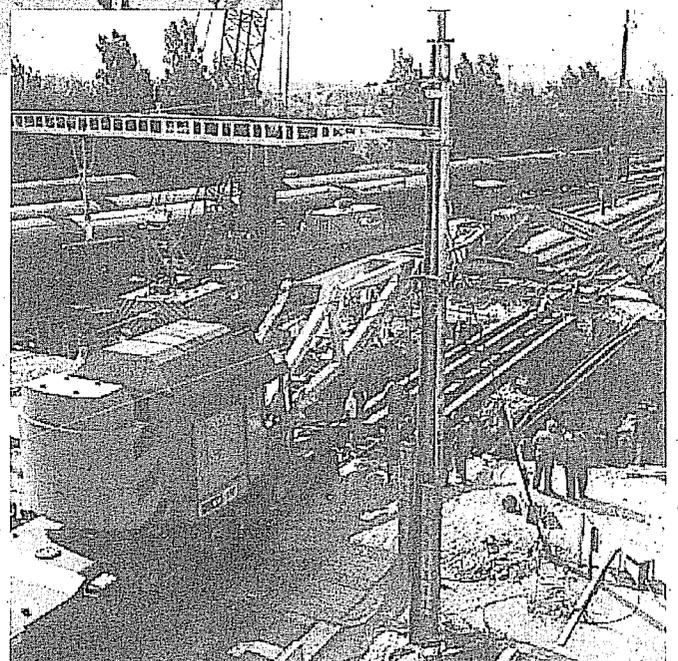


Die offene Baugrube  
am Ablaufberg

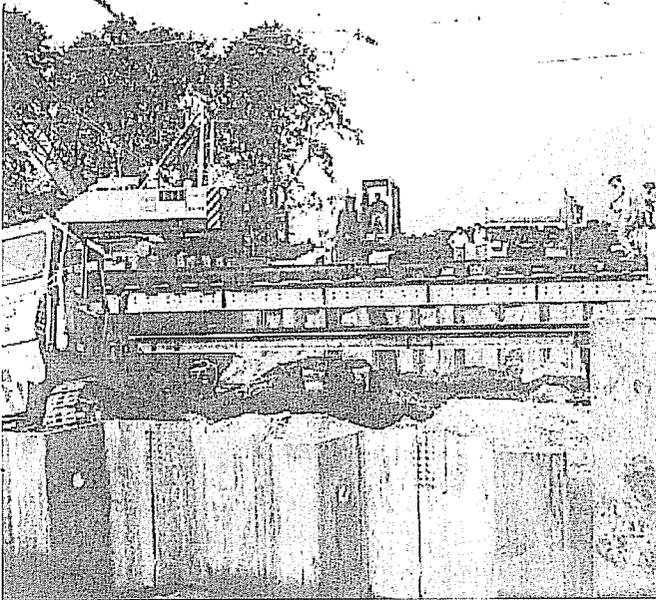
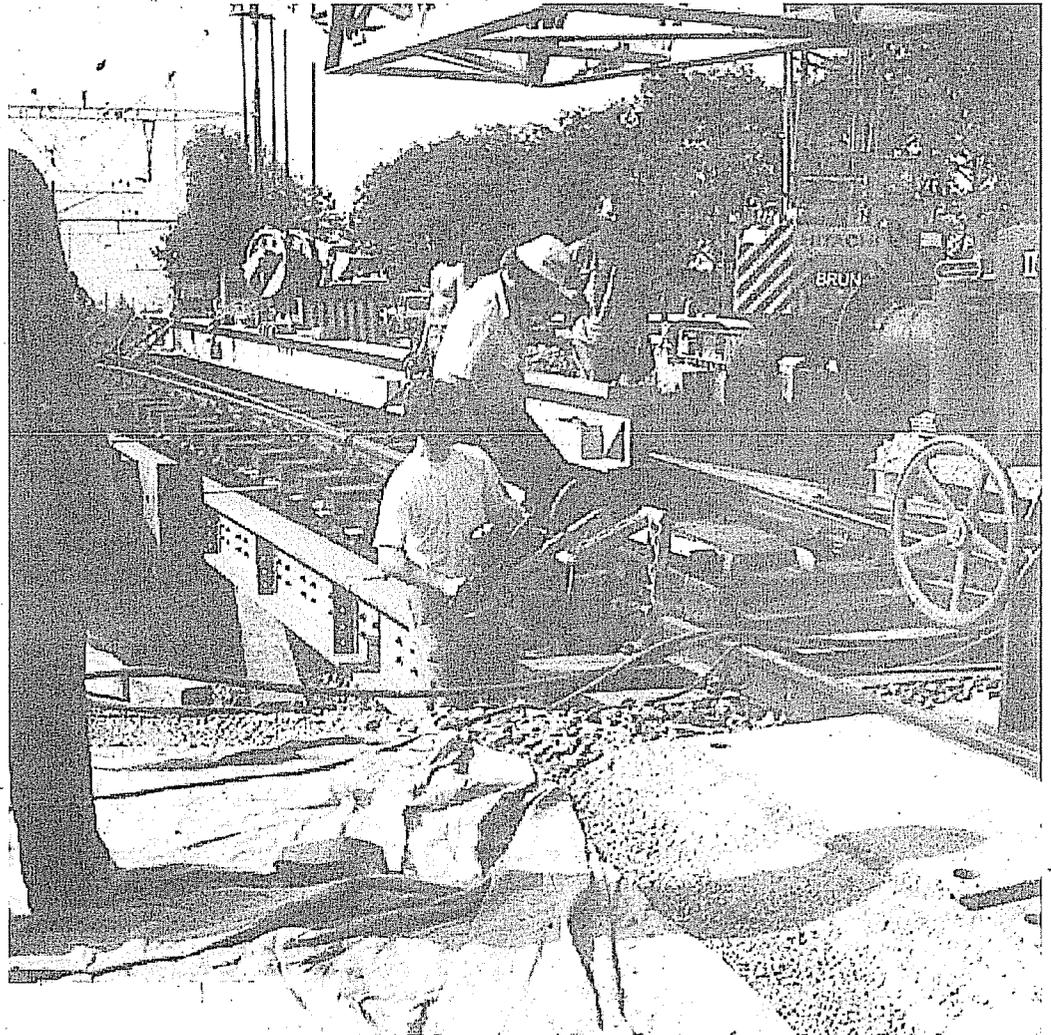
Seit 3. November 1992 ist die neue Langäuliunterführung im Bau. Die Arbeiten werden in sechs Etappen von Ost nach West ausgeführt. Am 3. Juli begannen die Bauarbeiten im unmittelbaren Gleisbereich am Ablaufberg.

Während der Bauphase blieb der Rangierbetrieb am Ablaufberg eingestellt.

Einschieben der Hilfsbrücke mit dem Brückenbaukran der SBB



Verlegen der Weiche 154  
auf die Hilfsbrücke



Baugrubenaushub unter der Notbrücke

**B**auspektakel am Ablaufberg. Hilfsbrückeneinbau für die dritte Bauetappe

**Z**ur Unterquerung des Ablaufbergs mussten die Baugrube gerammt und zwei Hilfsbrücken eingebaut werden. Die zeitaufwendigen Bauarbeiten dauerten vom Samstagnachmittag, den 3. Juli bis Montagmorgen, den 5. Juli.

Gerold Mosimann

Fotos Mosimann

## Cargo Domizil bleibt in Buchs

Regionalzentrum Buchs oder Landquart, dies war lange Zeit die bange Frage. Die Würfel sind gefallen: Die neu gegründete "CDS Cargo Domizil AG" startet 1995 mit 17 Regionalzentren; darunter befindet sich auch Buchs.

Das Regionalzentrum Buchs stellt hohe Anforderungen an die Betreiber. Um bestehen zu können, gilt es neue Märkte zu erschliessen, denn mittelfristig soll in der Ostschweiz noch ein Regionalzentrum die Pforten schliessen.

### Neues Cargo Domizil Konzept

Cargo Domizil AG am 25. Juni gegründet

Kürzere Beförderungszeiten, weniger Umschlag und höhere Transportsicherheit sind die Merkmale des Stückgutverkehrs, wie ihn die neu gegründete "CDS Cargo Domizil AG" ab 1995 anbieten will. Mit gestrafftem Handling, hoher Professionalität und EDV-gestützten Abläufen will das neue Unternehmen die Vorteile der Schiene nutzen und Verkehr gewinnen. Die SBB rechnen mit wiederkehrenden Einsparungen von 92 Mio. Franken pro Jahr.

Der SBB-Verwaltungsrat hat der Gründung einer Aktiengesellschaft mit dem Namen "CDS Cargo Domizil AG" als neuer Betreiberin des Cargo Domizils zugestimmt.

#### Die neue Gesellschaft bezweckt

- die Schaffung und den Betrieb eines flächendeckenden Sammel- und Verteilernetzes für Stückgüter und Teilladungen nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen.
- die Anwendung und Vermarktung von Systemen und Verfahren der Logistik im Lager- und Distributionsbereich.
- die ökologische Stärke der Schiene zu nutzen in Zusammenarbeit mit den SBB, den PTT sowie anderen Bahn- und Strassentransportunternehmen im In- und Ausland.

Als Gründungsmitglieder sind die SBB mit vorerst 60 Prozent und die Cargo Service Schweiz AG mit 34 Prozent am Aktienkapital beteiligt.

6 Prozent der Aktien sind für freie Aktionäre reserviert. Die PTT haben eine spätere Beteiligung in Aussicht gestellt. Sie werden zu gegebener Zeit einen Teil der Aktien von den SBB übernehmen.

### Produktgestaltung

Das Hauptprodukt des Cargo-Domizil-Systems ist die Distribution von Stückgütern in der Schweiz und im Anschluss an das Ausland. 95 Prozent der Sendungen sollen innert 24 Stunden vom Absender zum Empfänger geliefert werden, die restlichen 5 Prozent erreichen ihr Ziel innert 48 Stunden. Das sowohl für Gross- wie für Kleinstkunden zugängliche System gewährleistet einen hohen Qualitätsstandard für Liefergenauigkeit und Warenbehandlung.

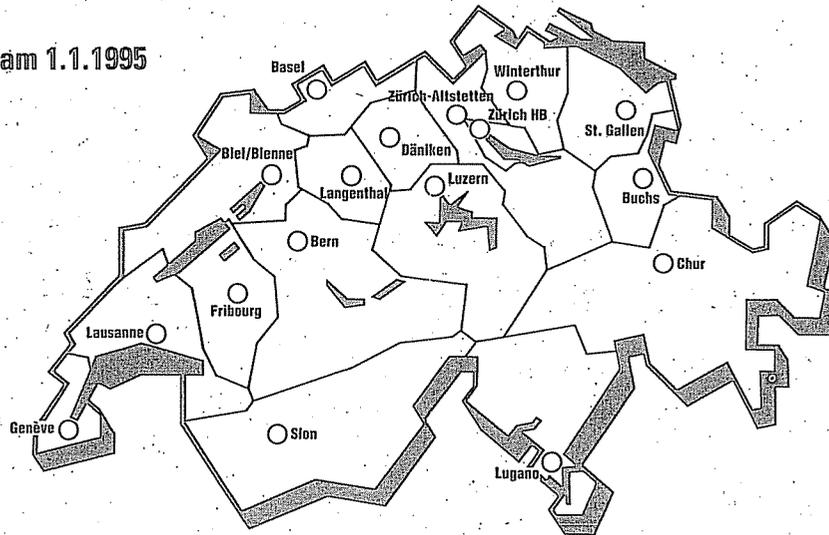
Die auf der Strasse zu sammelnden und zu verteilenden Stückgüter werden zwischen Regionalzentren im Nachtsprung auf der Schiene transportiert.



### Regionalzentren

Über die Schweiz verteilt werden mittelfristig 16 Regionalzentren (RZ) gebildet (Karte S.19). Die RZ dienen als Umschlagplatz von der Schiene auf die Strasse und umgekehrt. Sie sind untereinander direkt auf der Schiene verbunden. Bei den RZ kann es sich um privatwirtschaftliche, selbständige Gesellschaften handeln, die mit der CDS Cargo Domizil AG in einem Zusammenarbeitsverhältnis stehen. Die RZ sind Repräsentanten des Cargo Domizils in ihrer Region und Stützpunkte der Verkaufsorganisation.

## Regionalzentren Cargo Domizil am 1.1.1995



### Schweizerische Bundesbahnen Generaldirektion

Cargo Domizil ist das Transportsystem der Schweizer Bahnen zusammen mit den Domizildiensten (lokale Strassentransporteur) für Kleingüter von 20 kg bis zur Wagenladung (=Cargo Rail). Heute bestehen bei den SBB noch 76 Regionalzentren (RZ). Im neuen Konzept ab 1995 sind nur noch 17 RZ vorgesehen. Mit dieser Konzentration soll der Anteil der innert 24 Stunden zugestellten Sendungen wesentlich auf 85-90% erhöht werden.

Mit der Privatisierung bzw. Gründung der CDS Cargo Domizil AG werden die Interessen der Beteiligten - SBB, Privatbahnen, Domizildienste und neu auch PTT - in einer gemeinsamen Unternehmung vereinigt. Die Organisation Cargo Domizil wird damit "von allen Einschränkungen und Komplikationen eines Bundesbetriebes befreit", wie es die aussenstehende Beraterfirma (Teamconsult) explizit forderte. Darunter fällt auch die Einflussnahme politischer Behörden wie Kantone oder Gemeinden.

Mit dem Leistungsauftrag (LA) soll der Zielkonflikt der SBB zwischen dem Dienst an der Allgemeinheit und dem betriebswirtschaftlichen Handeln (Rendite) entschärft werden. Der LA definiert als marktwirtschaftliche Leistungen den Personenfernverkehr und den mit ihm zusammenhängenden Gepäcktransport, den Wagenladungsverkehr einschliesslich Containerverkehr und den Stückgutverkehr. Bei den gemeinwirtschaftlichen Leistungen - regionaler Personenverkehr und Hückepackverkehr - legt der Bundesrat das vom Bund abzugelende Leistungsangebot fest.

### Agenturen

Damit trotz der Konzentration auf wenige RZ die regionale Präsenz von Cargo Domizil sichergestellt bleibt, aktiv und rasch am Markt gehandelt werden kann und optimale logistische Abläufe möglich sind, werden zusätzlich rund 70 Agenturen eingerichtet, die vor allem ländliche Gebiete erschliessen. Sie sind über LKW-Shuttles mit den RZ verbunden. Agenturen können von Domizildiensten, Bahnhöfen der SBB oder konzessionierten Transportunternehmen, von Poststellen oder von Dritten betrieben werden.

### SBB

Im Auftrag der CDS stellen die SBB den Schienentransport zwischen den RZ im Nachtsprung sicher. Die kleinste verkehrende Einheit ist der Eisenbahnwagen. Es findet kein Umlad von Bahnwagen auf Bahnwagen statt. Bei genügend Verkehrsaufkommen ist der Einsatz von Ganzzügen vorgesehen (Nachtsprung statt Nachtmanöver).

### Domizildienste

Den Domizildienst besorgen in der Regel lokale Transportunternehmer. Sie holen die Sendungen bei den Kunden ab und bringen sie ins RZ und übernehmen umgekehrt auch die Feinverteilung ab RZ bis vor die Haustüre. Die Disposition der Fahrzeuge und ihrer Einsatzrouten obliegt den RZ.

### Personal

Für den Betrieb der 16 RZ (in der Startphase sind es deren 17) werden gemäss heutiger Planung rund 650 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen benötigt.

## Beginn 1995

In erster Linie werden die SBB Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zur CDS AG detachieren. Damit kann Know-how übertragen und genutzt werden, das dem neuen Unternehmen auf Anhieb eine hohe Professionalität garantiert. Über die Bedingungen dieser Abordnung von SBB-Personal wird zurzeit zwischen den SBB, den Personalverbänden und der CDS AG verhandelt.

Die für die Planung der konkreten Massnahmen wichtige Bedarfsstruktur nach Standorten wird sich in den weiteren Umsetzungsschritten der CDS Cargo Domizil AG konkretisieren.

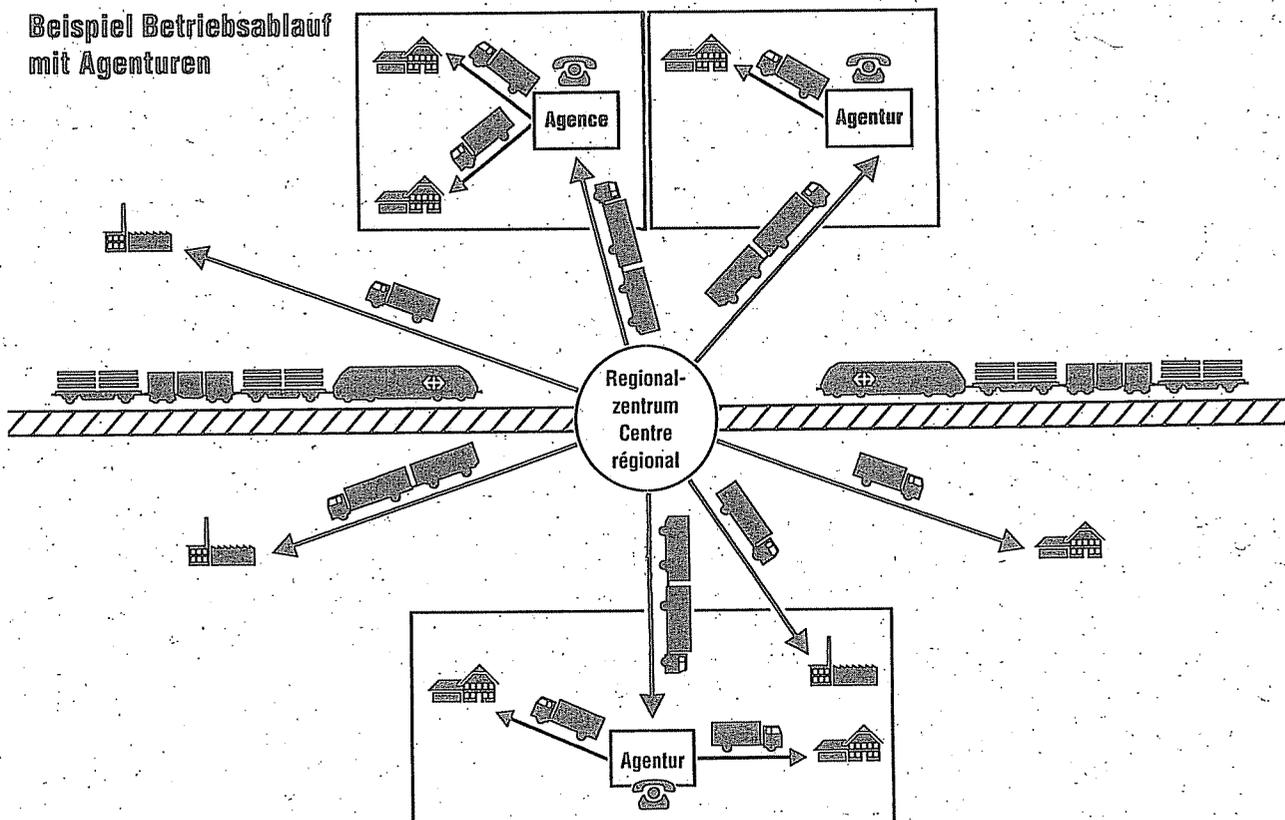
### Liegenschaften

Für den Start des neuen Cargo-Domizil-Systems verzichten SBB und CDS Cargo Domizil AG grundsätzlich auf Neubauten. Die RZ werden möglichst in bestehenden Gebäuden eingemietet, die teilweise vorher zu sanieren oder anzupassen sind.

Der operationelle Übergang des Cargo-Domizil-Geschäfts auf die CDS Cargo Domizil AG ist auf Anfang 1995 vorgesehen. Die SBB wollen bis dahin das bestehende Angebot weiter verbessern, namentlich durch kürzere Lieferfristen, die mit dem bereits eingeleiteten Zusammenlegen heutiger RZ möglich werden.

Die CDS Cargo Domizil AG wird ihren Aufbau vorantreiben und möglichst bald einen Testbetrieb nach dem neuen Betriebskonzept aufnehmen. Sie wird ab 1.1.1995 als grösstes gewerbmässiges Stückguttransport- und Logistikunternehmen der Schweiz die Vorteile der Kombination Schiene/Strasse nutzen. Ihre Verkaufsanstrengungen richtet sie in erster Linie auf die Stammkundschaft sowie auf den Werkverkehr, auf Transporte also, die Handels- und Industrieunternehmen heute mit eigenen Fahrzeugen abwickeln und die zunehmend ausgelagert werden. Die CDS Cargo Domizil AG will diesen Firmen eine leistungsfähige und ökologisch sinnvolle Alternative anbieten und damit sich und dem Stückguttransport eine sinnvolle und erfolgreiche Zukunft sichern.

### Beispiel Betriebsablauf mit Agenturen



## Tapferes Tun

### Direkthilfe in die Dörfer des ehemaligen Jugoslawien

Vor einem Jahr trafen 1'050 bosnische Flüchtlinge mit dem Zug in Buchs ein. Das Blutvergiessen im ehemaligen Jugoslawien hat noch kein Ende gefunden. Ex-Jugoslawien zählt heute drei Millionen Flüchtlinge und Vertriebene. Achtzig Prozent der Flüchtlinge sind in Familien und Gemeinden untergebracht. Es fehlt ihnen an allem, sie brauchen unsere Hilfe.

Die Gemeinde Buchs hat sich der Bewegung "Gemeinden Gemeinsam Schweiz", die humanitäre Hilfe in Ex-Jugoslawien auf Gemeindeebene leistet, angeschlossen, dies im Bewusstsein der Tatsache, dass die Gemeinden die Grundlage gelebter Demokratie sind.

#### Die Ziele der Aktion "Gemeinden Gemeinsam Schweiz"

- Kurzfristig: Materielle Hilfe an Gemeinden im ehemaligen Jugoslawien, die durch die Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenen überbelastet sind, in Zusammenarbeit mit den Hilfswerken vor Ort.
- Längerfristig: Bildung von Partnerschaften mit Gemeinden und Bürgerinitiativen, die sich für die Verteidigung der Menschenrechte, für das Zusammenleben von Menschen verschiedener Nationalität und gegen den Krieg engagieren. Aufbau von Botschaften der Gemeindedemokratie im ehemaligen Jugoslawien, welche jeweils gemeinsam von mehreren Gemeinden betreut werden.
- Sensibilisierung von schweizerischen Gemeinden und ihrer Einwohnerschaft zugunsten einer grosszügigen und solidari-schen Aufnahmepolitik und Hilfeleistung.

Die Hilfe soll in Ex-Jugoslawien selbst erfolgen und besonders dort, wo der Krieg (noch) nicht tobt. Dringend benötigt werden Kleider, Nahrungsmittel und sanitäre Einrichtungen. Bis Anfang Mai wurden drei Hilfskonvois mit rund 50 Tonnen Lebensmitteln, Medikamenten etc. nach dem ehemaligen Jugoslawien gesandt.

Die Buchserinnen und Buchser sind aufgerufen, sich der Aktion anzuschliessen und sich für das Solidaritätsprojekt gegenüber den unschuldigen Opfern des Dramas in Ex-Jugoslawien zu engagieren.

Nationalrätin Verena Grendelmeier, alt Bundesrat Pierre Aubert, alt Nationalrat Alfons Müller-Marzohl und der Tessiner Architekt Mario Botta haben das Ehrenpräsidium des Unterstützungskomitees von "Gemeinden Gemeinsam Schweiz" übernommen. Die Behörden der Ortsgemeinde, der Politischen und der Schulgemeinde Buchs haben beschlossen, sich mit je 1000 Franken an der Aktion zu beteiligen.



Liebe Einwohnerinnen, liebe Einwohner

Noch ist kein Ende des schrecklichen Kriegs, unter dem abertausende Unschuldige leiden, abzusehen. Die Not und das Elend der Bevölkerung, die sich nach Frieden sehnt, nehmen von Tag zu Tag zu. Hilfe tut Not! Diesem Buchs aktuell liegen ein Prospekt und ein Einzahlungsschein bei. Helfen auch wir mit, das Los der Menschen im früheren Jugoslawien zu mildern.

Christian Vetsch  
alt Gemeinderat

## Neue Stufenzuteilung in der Primarschule ab Schuljahr 1993/94

---

Wie bereits bekannt, hat der Schulrat beschlossen, ab Beginn des Schuljahres 1993/94 den Dreijahres-Turnus einzuführen. Von der neuen Stufenzuteilung sind sowohl die Unterstufe (1. - 3. Klasse) als auch die Mittelstufe (4. - 6. Klasse) betroffen. Der Übergang vom Zwei- auf den Dreijahres-Wechsel erfolgt fließend, d.h. für jedes Quartiersschulhaus sind eigenständige Lösungen möglich.

Die wichtigsten Kriterien für den Entscheid des Schulrates möchten wir nachstehend - nochmals - wie folgt zusammenfassen:

Der Lehrer wird zur intensiveren Bezugsperson seiner Schüler.

Dieser Umstand fördert das positive Lehrer-Schüler-Verhältnis, da die Schüler ein Jahr länger vom Unter- bzw. Mittelstufenlehrer unterrichtet werden können. Die Zeit der gegenseitigen Anpassung wird verlängert; negative Strukturen lassen sich besser abbauen.

Der methodische und didaktische Aufbau von Lernprozessen lässt sich besser vollziehen.

Dies vor allem im Hinblick auf den Lehrplan und die Lehrmittel, die ebenfalls auf den dreijährigen Turnus ausgerichtet sind. Der eigene Aufbau von Lerneinheiten und Lerninhalten kann kontinuierlicher erfolgen.

Die Organisationsstrukturen in der Klasse werden optimiert.

Die Erfahrung zeigt, dass bei der Übernahme einer neuen Klasse mindestens ein halbes Jahr vergeht, bis das Klassengefüge (Ablauf von Unterricht, Sozialformen, Unterrichtsbedingungen, Korrekturen, Arbeitsrhythmen,



Bruno Etter  
Schulratspräsident

Foto Buchmann

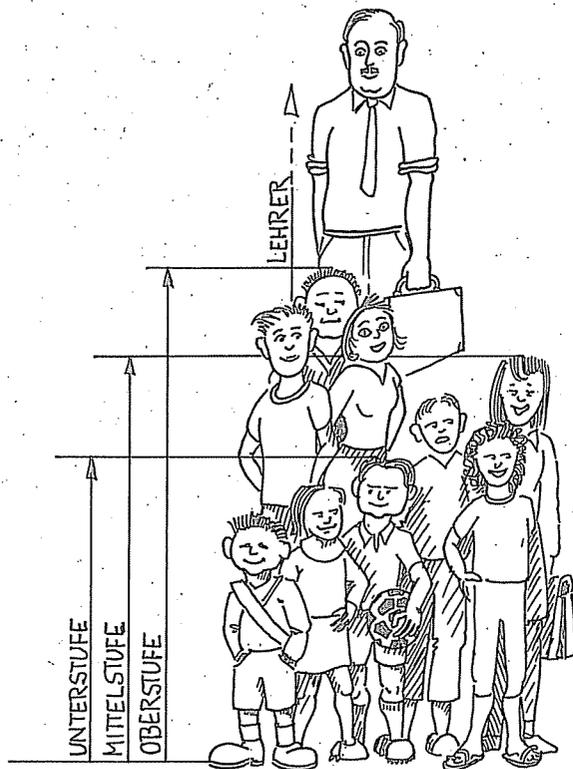
Führung etc.) einigermaßen eingeschliffen ist. Beim Dreijahresturnus kann die Unterrichtsorganisation entspannter und in druckfreier Atmosphäre erfolgen. Dem Klassenlehrer verbleibt mehr Zeit zur Erarbeitung der bestmöglichen Klassenstruktur.

Fehlbeurteilungen bei Rückweisungen verringern sich.

Lehrer, die Schüler drei Jahre unterrichten, kennen diese besser, da sie länger Gelegenheit zur Beobachtung haben. Rückweisungen und Umschulungen erfolgen nach einem gründlicheren und letztendlich auch fairen Prozess, der allen Beteiligten - Schülern, Lehrern, Eltern und nicht zuletzt auch der Behörde - entgegenkommt. Dieser Vorgang wird zwar meistens in der Unterstufe - bis zum Ende der 3. Klasse abgeschlossen, so dass Problemfälle nicht dem neuen Lehrer in den höheren Klassen weitergereicht werden sollten. Andererseits können in den drei Jahren der Mittelstufe bei der gleichen Lehrperson Fehlbeurteilungen der Unterstufe eher korrigiert werden. Das könnte auch die positive Durchlässigkeit begünstigen.

## Die Überforderung von Schülern und Lehrern in der 5. und 6. Klasse nimmt ab.

Es ist offensichtlich, dass durch den Erwartungsdruck von Schule und Elternhaus viele Schüler, vorwiegend in der 6. Klasse, überfordert werden, so dass sie nicht mehr jene Leistungen erreichen, die sie eigentlich erbringen könnten. Dieser Leistungsdruck, ob elternhaus- oder lehrergemacht, trägt wesentlich zum Verlust der "Attraktivität" in den 5. und 6. Klassen bei. Dies gilt für die Schüler ebenso wie für die unterrichtenden Lehrer. Der Wechsel auf den Dreijahresturnus kann hier erhebliche Erleichterungen bringen. Mit der Einführung des Frühfranzösisch in der 5. Klasse und dem Übertrittsverfahren in die Oberstufe fehlt heute diesen Schülern - und ihren Lehrern - ganz eindeutig eine nötige Phase der Ruhe, in der Gemeinsamkeit in harmonischer Umgebung vermehrt erfahren und verlängert aufgebaut werden kann.



Das oft gehörte Argument, Lehrern und Schülern käme der Klassenwechsel nach zwei Jahren entgegen, ist auch in pädagogischer Hinsicht nicht stichhaltig.

Selbstverständlich gibt es zwischen und innerhalb der Klassen - bedingt durch vielerlei Faktoren (familiäres Milieu, Quartiere, Klassenzusammensetzungen etc.) - oft grosse Unterschiede im sozialen Verhalten und im Leistungsniveau, so dass ein Wechsel vordergründig angebracht erscheint. Damit werden aber die Probleme einfach vor sich her- und abgeschoben. Diese vielfach aus gegenseitiger Antipathie resultierenden Friktionen zwischen den Kindern oder zwischen Schülern und Lehrer sind aber rein psychologischer Natur, und es lässt sich daraus keinesfalls eine pädagogische Folgerung der vorstehenden Art ziehen. Gleich argumentierend wäre im Prinzip auch die Schlussfolgerung zulässig, dass in diesem Falle schon der Zweijahresturnus zu lang dauerte, denn, wo ein gestörtes Verhältnis durch gegenseitige Abneigung zwischen Schülern und Lehrer aufkommt, dürfte gar nicht mehr unterrichtet werden. Der Dreijahresturnus kommt zudem der Klassendurchlässigkeit eher entgegen, da beispielsweise bei einem gestörten Schüler-Lehrerverhältnis ein Klassen- oder Lehrerwechsel in einen anderen Schulkreis (für einzelne auffällige Schüler) anstandslos durchgeführt werden kann. Bei wirklich "schlimmen" Klassen kann auch die seit dem Kindergarten gewachsene Hierarchie der "Hackordnung" und des Gruppendrucks problemlos durchbrochen und aufgearbeitet werden.

Bruno Etter, Schulratspräsident

## Leb wohl Grenzsanitätsdienst

In aller Stille haben die Bediensteten des Buchser Grenzsanitätsdienstes ihre Tätigkeit eingestellt. Die Buchser Grenzsanitätsstelle, vor Jahren noch die wichtigste schweizerische Untersuchungsstelle für die Gastarbeiter aus dem Osten, ist geschlossen. Bereits Ende Februar ging der Sanitätsposten Birkenau zu. Das Bundesamt für Gesundheitswesen möchte die Anlagen, die der Schweizerischen Eidgenossenschaft gehören, verkaufen. Hedi Risch, die letzte Verwalterin, arbeitet heute für das Schweizerische Rote Kreuz in Altstätten.

Die grenzsanitarische Untersuchung beschränkt sich auf die radiologische Untersuchung der Lungen und somit auf das Erkennen der Tuberkulose. Hedi Risch hat nicht nur Arbeiter geröntgt, sie half auch vielen Gastarbeitern bei der Weiterreise. 21 Jahre stand sie im Dienst der Grenzsanität Buchs. Gegen 600'000 Menschen, vorwiegend aus Serbien, Kroatien, Bosnien, Mazedonien und Kosovo, mussten sich während dieser Zeit einer grenzsanitarischen Untersuchung in Buchs unterziehen.

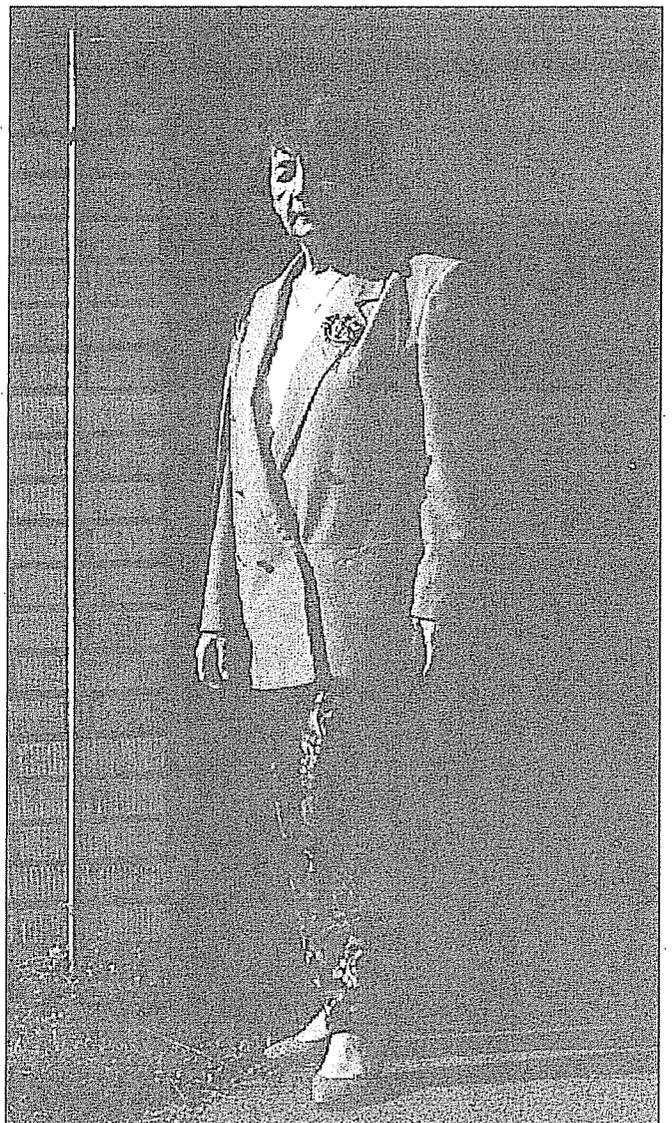
### Anfänge der Grenzsanität Buchs nach dem zweiten Weltkrieg

Die Anfänge des Buchser Grenzsanitätsdienstes gehen in die Nachkriegszeit zurück. Der Buchser Dorfarzt, Dr. med. Otto Metzler, betreute damals mit freiwilligen Helferinnen und Helfern in Buchs die Kinder, die in Sonderzügen zu einer mehrmonatigen Erholung in die Schweiz einreisten. Im Jahre 1948 starb der beliebte Arzt an einem Herzinfarkt. Das begonnene Werk setzte Grenzarzt Dr. med. August Strassmann fort. Der neue Grenzarzt förderte den Ausbau des Grenzsanitätsdienstes. 1959 wurden die Untersuchungen in den 1. Stock des jetzigen Postgebäudes verlegt. Die Verwaltungsarbeiten besorgte von 1956 bis 1969 Verwalter Heinrich Lippuner und ab 1970 Verwalterin Hermine Eggenberger. Ihr stand ab 1971 als Verwaltungsangestellte Hedi Risch zur Seite.

Dank guter wirtschaftlicher Verhältnisse in der Schweiz stieg die Zahl der Saisonarbeiter kontinuierlich an. Vor allem bei Saisonbeginn des

Bauhauptgewerbes, in den Monaten März und April, herrschte Hochbetrieb auf der Untersuchungsstelle. Es gab Tage, an denen Hunderte von Bauarbeitern über Buchs in die Schweiz einreisten.

Hedi Risch erinnert sich noch gut an den 17. März 1980, als die Grenzsanitätsstelle in der Postbuchstäblich überrollt wurde. 1'500 Jugoslawen begehrten, untersucht zu werden. Vor dem Postgebäude bildeten sich lange Schlangen wartender Jugoslawen, die den Postkunden den Zugang zu den Schaltern erschwerten oder teilweise sogar verunmöglichten.



Hedi Risch, die letzte Verwalterin der Grenzsanitätsstelle Buchs

Foto Mosimann

Nach dem ersten Weltkrieg (1914 - 1918) herrschte in Oesterreich unsagbare Not. In fünfzig Hilfszügen wurden hungrende Kinder zu längeren Ferienaufenthalten in die Schweiz geholt.

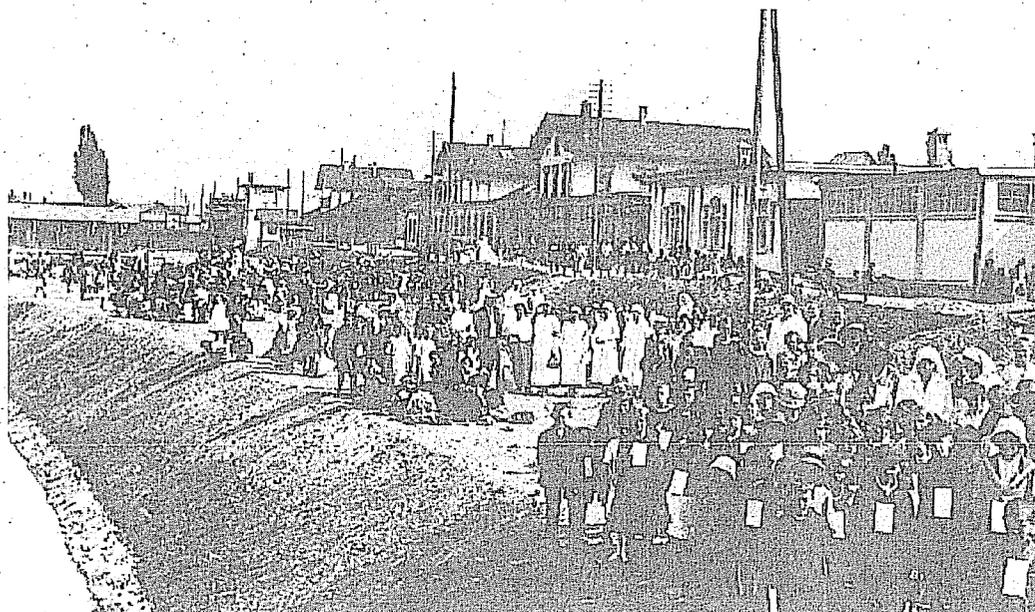


Foto Friedrich Müller

### Neuer Grenzsanitätsposten Birkenau

Der Vorfall gab Anlass zum Bau einer neuen Untersuchungsstelle im Durchgangslager für Flüchtlinge in der Birkenau, das 1957, nach dem Ungarnaufstand, vom Bund erbaut wurde. Im März 1981 nahm die neue Anlage den Betrieb auf. Der Gleisanschluss ermöglichte es, eintreffende Extrazüge aus Beograd oder ganze Wagengruppen unmittelbar nach deren Ankunft vor die Untersuchungsanlage zu rangieren. Nach Beendigung der Zoll- und Passkontrolle wurden die Wagen jeweils geöffnet und die Gastarbeiter in Gruppen zum Schirmbilduntersuchung geführt. Die Untersuchung war so organisiert, dass sämtliche Saisoniers noch am selben Tag ihre jeweilige Arbeitsstelle an jedem beliebigen Ort der Schweiz erreichten.

Dr. med. August Strassmann erlag 1983 unerwartet einem Herzinfarkt. Sein Nachfolger, Dr. med. Jürg Hess, konnte eine gut geführte Grenzsanitätsuntersuchungsstelle übernehmen.

1989 trat Hedi Risch die Nachfolge der in Pension gegangenen Verwalterin Hermine Eggenberger an. 1989 durchliefen 47'355 und 1990 51'337 Personen den grensanitarischen Untersuchung in Buchs.

1991 erliess das Bundesamt für Gesundheitswesen die Weisung, dass nur noch Ausländer, die erstmals in der Schweiz arbeiten, sowie Flüchtlinge und Asylbewerber die radiologische Untersuchung zu bestehen haben. So reduzierte

Bild: Zwischen Bahnhofgebäulichkeiten und Giessen warten österreichische Kinder mit Begleitung auf die Weiterreise.

sich die Zahl der Untersuchten in diesem Jahr auf 13'516 Personen. Im Jahr darauf wurden auch alle Ausländer aus EG- und EFTA Staaten von der grensanitarischen Untersuchung befreit.

Das Blutvergiessen im ehemaligen Jugoslawien brachte die Gastarbeitereinsreisen völlig zum Erliegen. Seit dem 19. Oktober 1991 verkehrt der Beograd-Zürich-Express nicht mehr. Die Grenzsanitätsstelle Birkenau schloss Ende Februar ihr Pforten. Für grensanitarische Untersuchungen steht das Spital Grabs zur Verfügung.

Hedi Risch hat ein neues Tätigkeitsfeld gefunden. Sie steht der Untersuchungsstelle für Flüchtlinge in Altstätten als Stellenleiterin vor. Sie fühle sich hingezogen zum Dienst am Menschen, gleich welcher Nationalität, sagt Hedi Risch und sie schaue mit Dankbarkeit auf die vergangene Zeit zurück. Sie möchte sich bei allen, die sie in ihrer Arbeit unterstützt haben, herzlich bedanken. Ein Dank für die gute Zusammenarbeit geht vor allem an die Bediensteten der Bahn, des Zolls, der Passkontrolle und der Kroatischen Mission in Buchs.

Gerold Mosimann

Fünf Jahre

# Ludothek Buchs

pro juventute

Juhui wir feiern - fünf Jahre Ludothek Buchs. Seit 1988 besteht in Buchs eine Ludothek. Bereits ein Jahr vorher begannen Vreni Steiger, Margrit Müller, Ruth Weder und später auch Heidi Schwendener mit der Planung und Realisierung

## Was ist eigentlich eine Ludothek ?

Eine Ludothek ist eine Ausleihstelle von Spielen und Spielsachen. Das Ziel der Ludothek ist immer noch dasselbe wie vor 20 Jahren, den Menschen die Freude am Spiel entdecken zu lassen, Spiel und Spielsachen allen zugänglich zu machen. Die Ludothek bemüht sich, das Spiel in seiner Vielfalt als aktive Freizeitgestaltung und kulturelle Tätigkeit zu fördern und dem Spiel zu der Anerkennung zu verhelfen, die ihm eigentlich zukommt. Wir wissen ja, das Spiel ist in seiner verschiedensten Form unerlässlich für Körper und Geist.

Als Mitglied des Schweizerischen Ludotheken-Verbands (SLV) werden wir regelmässig über alles Neue und Wichtige informiert. Alljährlich werden Kurse angeboten, die von unseren Frauen besucht werden. Mit 300 Ludotheken hat die Schweiz weltweit die grösste Anzahl Ludotheken im Verhältnis zur Bevölkerung.

Wir sind eine Pro Juventute Ludothek und werden dementsprechend von ihr finanziell unterstützt. Ein herzliches "Danke schön" geht an die Schulgemeinde Buchs für ihre Unterstützung und das bisherige Entgegenkommen. Auch verschiedene Orts- und Schulgemeinden im Bezirk, sowie örtliche Sponsoren helfen uns mit ihren Beiträgen. Ohne ihre Hilfe könnten wir die Ludothek nicht weiterführen. Ihnen allen danken wir ganz herzlich.

## Unser Team

Unser heutiges Team besteht aus 14 Frauen, welche alle ehrenamtlich arbeiten. Damals wie heute sind es initiative Frauen, die mit viel Elan die Ludothek in Schwung halten und weiterhin motiviert sind, im sozialkulturellen Bereich äusserst wertvolle Arbeit zu leisten. Jede Frau arbeitet 6-10 Stunden im Monat. Die Ludothek ist am Dienstag und Mittwoch von 15 bis 17 Uhr und am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Zur Zeit haben wir 350 Mitglieder, welche einen Benutzerbeitrag pro Familie von 15 Franken im Jahr bezahlen. Je nach Anschaffung und Abnutzung der Spiele verlangen wir eine angepasste Ausleihgebühr.



Jedes zurückgebrachte Spiel wird genau kontrolliert

Da unser Spielangebot und die Benutzerzahl stetig steigt, haben wir uns nach grösseren Räumlichkeiten umgesehen. In der ehemaligen Teppichfabrik, an der Schingasse 2a in Buchs, fanden wir den gewünschten Platz. Seit dem 10. August leihen wir dort aus und freuen uns, Sie in diesen schönen grossen Räumen begrüßen zu dürfen.

## Das Ludothek-Team

### 750 Spiele

Bei der Eröffnung konnten wir 280 Spiele anbieten. Heute ist unser Sortiment auf 750 angestiegen. Sehr gefragt sind Computerspiele, Game Boys und deren Disketten. Auch Schachtel- d.h. Strategie- und Unterhaltungsspiele erfreuen sich grosser Beliebtheit. Im Frühjahr und Herbst werden Neuigkeiten angeschafft, so auch das empfohlene "Spiel des Jahres". Wir nehmen auch gerne Tips und Anregungen von Ihnen entgegen.

Mit der Ludothek Fridolin in Vaduz haben wir engen Kontakt. Einmal im Monat werden Spielabende organisiert. Im Wechsel finden diese im Freizeitzentrum Resch in Schaan, und in Zukunft in unserer Ludothek an der Schingasse 2a, in Buchs, statt. Zu diesen Veranstaltungen sind alle, die gerne spielen, ganz herzlich eingeladen. Die Daten werden jeweils im W&O und im Radio Gonzen bekanntgegeben.

Am Samstag, 18. September 1993, feiern wir unser fünfjähriges Bestehen und gleichzeitig den nationalen Spieltag der Schweizerischen Ludotheken. Dieser Anlass findet in den Schulanlagen Flös statt und zwar von 11 bis 16 Uhr. Wir möchten mit Ihnen unser Jubiläum feiern und organisieren deshalb ein grosses Spielfest unter der Mithilfe von Heiner und Evelyne Solenthaler, Spielpädagogen aus Salez.

Es werden folgende Spielmöglichkeiten geboten:

- Spiel-Piste, Bauecke, Bewegungsspiele
- Verkaufsstand von Spielen und Spielsachen
- Knopfmaschine (Anfertigen von selbst gebastelten Broschen, ev. eigene Fotos mitbringen)
- Wettbewerb



Eine Festwirtschaft mit Wurst, Getränken und Kuchen sorgt für das leibliche Wohl. Es wird bestimmt ein lustiger Samstagnachmittag. Wir freuen uns, wenn auch Sie mit dabei sind.

Wir hoffen, Ihnen das Unternehmen "Ludothek" etwas näher gebracht zu haben. Vielleicht findet sich unter den Lesern jemand, der gerne in unserem Team mitmachen möchte. Wir freuen uns auf Ihren Besuch an der Schingasse 2a.



Beratung  
und  
Information



Die Auswahl von Spielen ist gross - der Entscheid fällt schwer

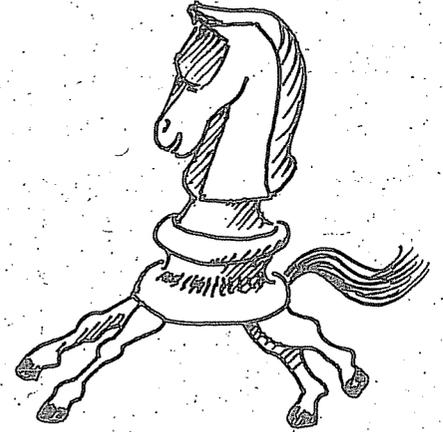
### Spielgeräte für Spielaktionen und Spielfeste

Die Pro Juventute Werdenberg bietet Spielgeräte für Spielaktionen und Spielfeste an.

Das Spielset beinhaltet Jongliermaterial, Kreisel, Go-Back, Springseile, Hüpfbälle, Stelzen, Rasenski, Pedalos, Fallschirm und Erdball.

Die Geräte können von Jugendgruppen, Schulen, Vereinen und anderen interessierten Gruppen gegen eine bescheidene Gebühr von 50.— Franken gemietet werden.

Über die genauen Ausleihbedingungen - Reservation bitte einen Monat vor dem geplanten Anlass - gibt Depothalter Heiner Solenthaler-Keller, Waldstr. 649, 9465 Salez, gerne Auskunft. ( Tel. 081 / 757 26 20)



### Spielen – nur etwas für Kinder?

Wie weit das Spielen Teil unseres Alltages ist, zeigt sich allein schon in unserer Umgangssprache:

Viele Spielchen werden in der Erwachsenenwelt gespielt, ohne dass jemand ans Spielen denkt. Wer nicht mitspielt, dem wird manchmal übel mitgespielt. Er wird an die Wand gespielt oder ganz ausgespielt. Selbstverständlich möchte jeder gern eine wichtige Rolle spielen im grossen Welttheater und dabei die besten Trümpe in den Händen halten, damit man die anderen ausstechen kann. Manch einer zieht es aber vor, aus dem Rennen zu steigen und eine ruhige Kugel zu schieben.

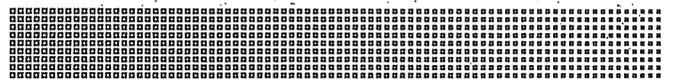
Heiner Solenthaler-Keller, Spielpädagoge



Monatlicher Spielabend in der Ludothek

Ihr Ludothek Team  
Vreni Steiger

Fotos Ludothek



## Der Glaube kommt aus der Predigt

Als Grundlage für die Tätigkeit der evangelischen Kirchengemeinde hat die Kirchenvorsteher-schaft ein Leitbild erarbeitet. Dieses ist zusammen mit der Jahresrechnung 1992 veröffentlicht worden. In diesem Leitbild findet sich auch ein Abschnitt über die Gottesdienste, der folgendermassen lautet: "Im Reich Gottes geht es darum, dass der Vater im Himmel angebetet, Jesus Christus als Herr proklamiert und der Heilige Geist geehrt wird. Wir feiern den Auferstandenen, hören auf Gottes Wort und wollen zur Tat motiviert werden. Wir feiern Gottesdienste in verschiedenen Stilformen. Die traditionellen und modernen Gottesdienstformen sollen sich nicht konkurrenzieren, sondern verschiedene Menschen einbeziehen. Auf vielerlei Weise wollen wir den Glauben an Jesus Christus ausdrücken. Wir wünschen, dass in unsern Gottesdiensten Liebe erfahren und erlebt wird."

Eines muss dabei freilich ganz klar sein. Welche Form des Gottesdienstes auch gewählt werden mag, in der evangelisch-reformierten Kirche gilt das Wort, das schon einst der Apostel Paulus an die christliche Gemeinde von Rom geschrieben hat: "So kommt nun der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber aus dem Worte Gottes." Die Predigt steht also auf jeden Fall im Mittelpunkt des Gottesdienstes!

Was jedoch gehört zur Predigt? Was ist sie überhaupt? Nun, durch sie wird stets neu hingewiesen auf die grossen Taten Gottes, die die Grundlagen des Glaubens sind. Durch sie wird immer wieder aufmerksam gemacht auf Jesus Christus, auf den Sohn des allmächtigen Gottes, auf den Anfänger und Vollender unseres Heils. Durch sie wird aber auch gezeigt, wie diese Taten Gottes, wie der Einsatz unseres Herrn Jesus Christus sich auswirkt auf unser persönliches Leben, auf das Verhalten zu unsern Nachbarn, auf die Gemeinschaft innerhalb der Kirche, auf Wirtschaft und Politik, auf den Verlauf der Weltgeschichte bis zur Wiederkunft unseres Herrn und Heilandes.



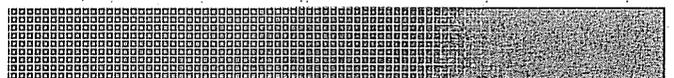
Walter Sonderegger  
seit Herbst 1982  
Pfarrer in Buchs

Foto Buchmann.

Diese Predigt, von der der Apostel Paulus nüchtern und sachlich geschrieben hat, dass aus ihr der Glaube kommt, diese Predigt gehört zu jedem Gottesdienst. Es ist schön und gut, dass zum Gottesdienst auch andere Stücke gehören. Da ist in erster Linie das Gebet zu erwähnen. Ein wichtiger Bestandteil des Gottesdienstes ist das Lob Gottes durch das Singen der Choräle und durch das Spiel der Orgel. Dabei ist nicht zu verkennen, dass es verschiedene Formen geben kann. Die alte lutherische Kirche hat ganze Kantaten, wie die von Johann Sebastian Bach eingebaut. Die alt-reformierte Kirche pflegte unter dem Einfluss Calvins den Psalmengesang. Heute gibt es manche Christen, die mit Liedern englisch-amerikanischen Ursprungs Gott loben wollen. Welche Form die geeignetste Ergänzung der Predigt ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Deshalb kommt es zu verschiedenen Formen des Gottesdienstes. Aber, so wertvoll und erwünscht auch solche Ergänzungen sind, sie können im Gottesdienst fehlen, ja, mussten schon in Zeiten der Not und der Verfolgung fehlen. Worauf aber unter gar keinen Umständen verzichtet werden kann und darf, das sind Predigt und Gebet. Unsere Vorfahren hatten ein richtiges Gespür für diesen Tatbestand, wenn sie ihren Gang zum Gottesdienst umschrieben mit den Worten: "Ich gehe zur Predigt!"

Dieser Predigt gilt nun also gemäss der Aussage des Apostels Paulus die Verheissung unseres Herrn Jesus Christus. Möge diese Verheissung wirksam werden in den Gottesdiensten auch unserer Gemeinde! Dann wird auch sie, zusammen mit vielen anderen Gemeinden auf dem ganzen Erdenrund aufbaut und gestärkt werden bis zum grossen Tag, an welchem unser Herr Jesus Christus sein Reich sichtbar vor aller Augen aufrichten wird.

Pfarrer Walter Sonderegger



## Ein herzlicher Willkommgruss

unserem neuen Pastoralassistenten Bruno Schmid-Navarrete und seiner Frau Lidia.

Wir freuen uns, ab 1. September 1993, nach einer langen "Dürststrecke", Dich Bruno als Mitarbeiter bei uns zu haben. Von Bischof Otmar präsentiert und von den beiden Kirchenverwaltungen gewählt, dürfen wir Dich nun am 28./29. Aug. in allen Gottesdiensten vorstellen. Wir danken Dir, dass Du unseren Seelsorgeverband für Deinen ersten Arbeitseinsatz, und Sevelen als Euren Wohnsitz, ausgewählt hast. Du willst mit uns Seelsorger sein, mit uns den Weg gehen, den Glauben leben, die Botschaft Jesu Christi weitergeben an Erwachsene und die Jugend. Du sagst uns: "Es ist mir eine Freude, mich als Pastoralassistenten vorstellen zu dürfen. Ich wurde am 7. Juni 1964 in Altstätten geboren. Während dem Gymnasium in der Marienburg und der Matura in Einsiedeln entschied ich mich für das Theologiestudium, das ich 1991 in Innsbruck abschloss. Nach dem Studium benutzte ich die Gelegenheit, bei einem Freund in Ecuador, während fast vier Monaten, die Pastore und die Situation in einem sogenannten Entwicklungsland ein wenig kennenzulernen. Dort lernte ich auch meine Frau Lidia kennen. Wir haben vor kurzem geheiratet.

Voll von neuen und interessanten Erfahrungen kehrte ich wieder zurück und absolvierte in St. Georgen und Rebstein mein Pastoraljahr (=Einführung in die Arbeit als Seelsorger), das nun zu Ende geht. Nun freue ich mich, im Seelsorgeverband Buchs-Grabs-Sevelen mitarbeiten zu können und viele neue und liebe Gesichter kennenzulernen, Menschen ein Stück weit auf ihrem Lebensweg persönlich zu begleiten und in Glaubensfragen zur Seite zu stehen."

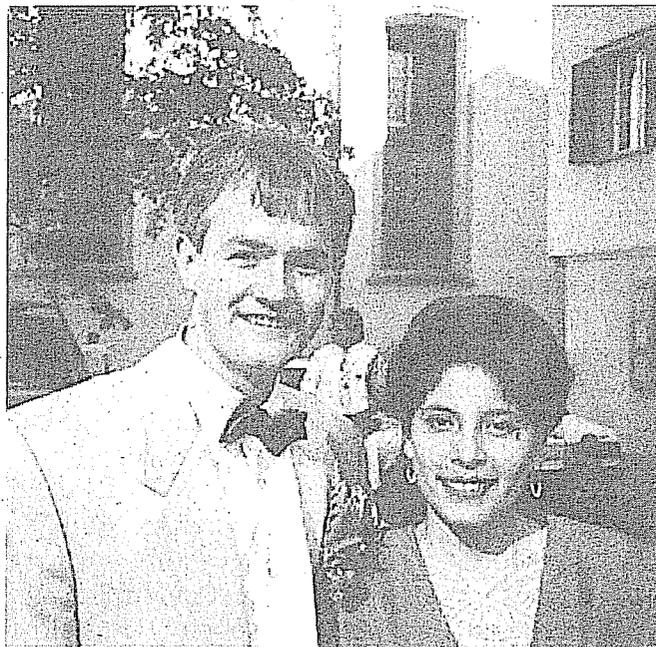
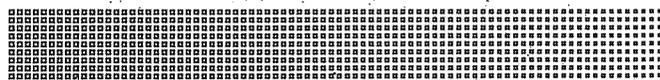


Foto pd

Wir werden auch weiterhin alle vom Seelsorgeteam in allen drei Gemeinden arbeiten, wie es der Wunsch des bischöfl. Ordinariates ist. Wir freuen uns, mit Dir Bruno, und Ihnen allen, "Kirche zu sein und zu leben".

Im Namen des Seelsorgeteams

Josef Männhart, Pfarrer



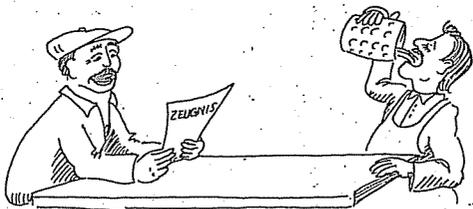
Ein "nettes Zeugnis"

Bei der Durchsicht des W&O vom 16. Januar 1925 traf ich auf folgende Notiz unter obigem Titel.

Sprach da letzter Tage bei einem Flawiler Baumeister ein "tüchtiger" Schreinergeselle vor und erkundigte sich um eine Stelle. Als Ausweis über die bisherige Tätigkeit legte er folgendes, amtlich beglaubigtes Zeugnis vor, welches ihm ein Schreinermeister aus dem Kanton Aargau ausgestellt hatte: A. M. war seit 20. Februar 1924 bis heute als Schreinergeselle bei mir beschäftigt. M. kann als tüchtiger Arbeiter, aber ebensolch fleissiger "Blauemacher" empfohlen werden. Bei einem Meister mit viel Arbeit, aber noch mehr Most, wird er es auch fernerhin für einige Zeit aushalten können. J.M., R. (Aargau).

Begreiflich, dass der Baumeister auf diese Offerte nicht eingetreten ist, er hat dem Gesellen dennoch zum Dank für die Abschrift obigen Zeugnisses einen Most offeriert.

Ernst Hofmänner



Zu früh gefreut

In früherer Zeit überquerte beim Dorfeingang in Sevelen das Gleis einer Schotterbahn die Staatsstrasse. Nur vereinzelt waren damals Autos auf der Strasse. Der Zufall wollte es, dass sich zur gleichen Zeit ein Schotterzüglein und ein Auto aus Buchs dem Übergang näherten. Der Geistesgegenwart des Lokführers, er konnte das Züglein vor dem Übergang anhalten, war es zu verdanken, dass es auf der Strasse nicht zu einem Zusammenstoss kam. Der Autofahrer aus Buchs, sich der Gefahr in der er schwebte bewusst, verliess das Auto und überreichte dem Lokführer für die prompte Reaktion einen Fünfliber. Dann setzte er sich wieder in sein Auto, startete den Motor und es krachte. Beide, der Autofahrer und der Lokführer waren gleichzeitig losgefahren. Ob der Autofahrer das Fünffrankenstück vom Lokführer zurückforderte, entzieht sich der Kenntnis des Berichterstatters.

Werdenberger Idiotikon

schälb, schäbs: Gesprochen wie geschrieben. Bedeutet schräg, schief, aus dem Winkel geraten.

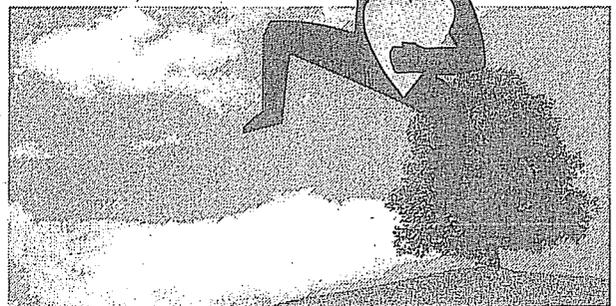
Talaff: Gesprochen wie geschrieben. Bedeutet Narr, "Galöri". Wird auch im übertragenen Sinne angewendet. "Er hat einen Talaff" bedeutet: Er ist betrunken.

WIGA 4.-12. September 1993



Fitness-Parcours für die Seele

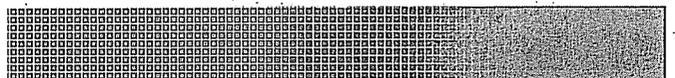
Mit zehn thematischen Posten sowie  
 • Fitness-Test für die Seele

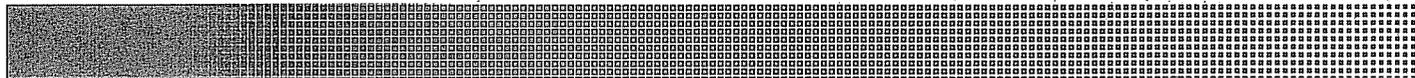


Eine Aktion zum seelisch-sozialen Gesundsein

Gesundheit ist mehr als nur das Fehlen von Krankheit. Zum körperlichen Teil gehören immer auch das seelische und soziale Wohlbefinden. Der Fitness-Parcours will in der Art eines Postenlaufs auf die Zusammenhänge von seelischer und körperlicher Gesundheit aufmerksam machen. Kurztexte, Fragen und Bilder sollen den Anreiz geben für Überlegungen und eine Überprüfung der persönlichen Situation. Ein Fitness-Test ergänzt den Parcours. Die Ausstellung wurde von der St. Galler Gesundheitsvorsorge der Gemeinde Buchs zur Verfügung gestellt.

Gemeinde Buchs





# Buchsgemeinschaft

